Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 376. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 1. Juni 1888.

Rechtsstudium und Prüfungsordnung.

Seit geraumer Zeit führen die Juristen vor aller Welt das erbauliche Schauspiel auf, Theorie und Praxis in einen unversöhnlichen Gegensatz zu stellen und einander der Unzulänglichkeit, wenn nicht gar der Ueberflüssigkeit zu bezichtigen; selbst in den Hallen der Gesetzgebung konnte man vor Kurzem vernehmen, wie ein Staatsanwalt dem ordentlichen Professor der Rechte vorwirft, nicht eine Klage oder ein Testament machen zu können, und wie ein ordentlicher Professor der Rechte dem Staatsanwalt oder Oberlandesgerichtsrath nachsagt, in den ersten Elementen der Wissenschaft fremd zu sein. Theoretiker werfen, wie es Goldschmidt that, der großen Mehrheit der heutigen praktischen Juristen „eine geradezu cynische Verachtung der Wissenschaft" vor, und die große Masse der Praktiker erklärt, daß es einer tieferen wissenschaftlichen Vorbildung als heute kaum bedürfe und am besten alles beim Alten bleibe. Den letzteren Standpunkt hat gegen Goldschmidt namentlich der Oberlandesgerichtspräsident Eccius verfochten. Der unbefangene Beobachter aber wird vielleicht sagen dürfen, daß beide Parteien Recht und beide Unrecht haben und daß die Wahrheit auch hier in der Mitte liegt.

Unzweifelhaft sind die Angriffe, welche gegen das heutige Rechtsstudium der weitaus größten Mehrzahl der jungen Juristen erhoben werden, in vollem Umfange gerechtfertigt. Nicht als ob eine besondere Bedeutung auf das Mensurenwesen und den Frühschoppen gelegt werden sollte, obwohl auch diese „berechtigten Eigenthümlichkeiten" zu manchen Ausstellungen Anlaß gäben; aber wer die heutige Vorbereitung für die juristische Prüfung kennt, der wird gestehen müssen, daß die gegenwärtigen Einrichtungen schlechterdings unhaltbar sind. Denn wie studirt heute die überwiegende Mehrzahl der angehenden Richter, Anwälte, Verwaltungsbeamten Jurisprudenz? Man hält sich die vorgeschriebenen sechs Semester „studirenshalber" auf Hochschulen auf, belegt auch die üblichen Vorlesungen, um dieselben bei Beginn des Semesters anzumelden und bei Schluß des Semesters abzumelden. Kein Professor ist verwundert, wenn er schließlich in das Anmeldebuch eines Studenten, den er das ganze Semester nicht einmal gesehen hat, seinen Namen einzeichnet, quasi re bene gesta, als wäre alles in bester Ordnung. So geht es bis kurz vor Thores Schluß. Dann begiebt sich der Rechtscandidat zu dem bekannten Einpauker; er kauft sich die Repititorien von Quaritsch, Schmidt, Möhler und einige andere Ergänzungen, zumal die hübschen, in rasselnde Reime gebrachten lustigen Rechtsgeschichten, lernt dieselben wörtlich auswendig, was einige Wochen erfordert, und ist dann ein vollkommener und gerechter Jurist. Weitaus die Mehrzahl der heutigen Candidaten hat niemals ein Lehrbuch der Pandekten in der Hand gehabt, niemals ein Corpus juris besessen; der Repetent weiß ganz genau, welche Ansprüche bei der Prüfung gemacht werden, ja er kennt haarklein die gewohnheitsmäßigen Fragen, welche gestellt werden; denn jeder seiner Zöglinge ist verpflichtet, ihm nach der Prüfung ein thunlichst ausführliches Verzeichniß der Fragen, welche an ihn gerichtet waren, zu übergeben. So ist es ein Leichtes, in einem Zeitraum von sechs Monaten sich auf die erste juristische Prüfung vorzubereiten. Befähigte Studenten sind oft genug mit dem ganzen Pensum bereits in zwei Monaten fertig geworden. Täglich eine Stunde bei dem Einpauker, zwei Stunden Memorirens, allenfalls noch bei dem Repetenten zwei oder drei Uebersetzungsstunden, und die Prüfung wird gewagt und — in der ungeheuer überwiegenden Mehrzahl der Fälle auch glücklich oder gar glänzend bestanden.

Diese Zustände sind schlechterdings unleugbar. Jeder, der mit den akademischen Verhältnissen einigermaßen vertraut ist, kennt Dinge und Personen, welche hier in Betracht kommen, und könnte sicherlich jeden Augenblick hunderte von Belägen für diese Darstellung liefern. Wenn aber diese Thatsachen unbestritten sind, so ergiebt sich zur Genüge, daß keineswegs alles, was ist, vernünftig ist. Denn entweder die Prüfung ist eine ganz unzulängliche, oder aber die Einrichtung des dreijährigen Rechtsstudiums ist unbegründet. Nun aber wird auf den meisten Universitäten bei Beginn des Semesters dem jungen Rechtsbeflissenen ein Blatt in die Hand gegeben, auf welchem es heißt, daß selbst ein dreijähriges Studium für den Umfang des nothwendigen Wissens eines angehenden Juristen kaum ausreiche. Und diese Behauptung ist sicherlich zutreffend. Denn wer sich nicht nur einigen Gedächtnißkram anfliegen lassen will, sondern in die Gedankenwelt der Juristen, in den tiefen Schacht der Wissenschaft eindringen will, der wird selbst nach sechs Semestern emsigen Studiums fühlen, wie unzulänglich noch seine Kenntnisse sind. Eine Aenderung der heutigen Prüfungsordnung wird daher unumgänglich sein. Und in der That kann es kaum angezeigt erscheinen, erstlich so viele Candidaten in wenigen Stunden summarisch zu examiniren, daß für die Abschätzung des Wissens und der Fähigkeiten des Einzelnen kaum zureichende Unterlagen geschaffen werden; sodann aber ist es kaum zu billigen und aufrecht zu erhalten, daß auch die erste Prüfung, welche eine rein wissenschaftliche ist und mit praktischen Fertigkeiten platterdings nichts zu thun hat, vorwiegend von praktischen, zumeist gar nicht auf der Höhe der Wissenschaft stehenden Juristen, nicht aber von einer überwiegenden und entscheidenden Anzahl von Rechtslehrern abgenommen wird. Die erste Prüfung hat im Wesentlichen keine andere Bedeutung als etwa das juristische Doctorexamen. In beiden Fällen, wenn auch bei letzterem in erhöhtem Maße, soll lediglich die Aneignung des Geistes der Wissenschaft und einer gewissen Summe von positivem Wissen, nicht aber von praktischem Können belegt werden. Wenn aber Ihering nachweist, daß bei dem juristischen Doctorexamen sich herausgestellt habe, daß preußische Referendare vor den allerersten Elementen der Jurisprudenz wie vor ungelösten Räthseln standen, so darf man sich nicht wundern, wenn später in der Praxis Tausende von Richtern und Anwälten so wenig wissenschaftlichen Sinn zeigen, daß sie vielmehr die ganze Litteratur in Präjudicien und Commentaren erschöpft finden.

Aber woher kommt denn diese „cynische Verachtung der Wissenschaft", welche leider nur zu viele Juristen in Amt und Leben mitnehmen? Wenn die Praktiker diese Frage stellen, so haben sie das Recht auf ihrer Seite. Auch die Einrichtungen unserer Universitäten lassen viel zu wünschen übrig. Die meisten jungen Leute kommen auf die Hochschule keineswegs nur in der Absicht, das Leben zu genießen. Aber Hunderte und Tausende alljährlich werden aus den Hallen der Muse herausgeredet von verknöcherten, dem Leben und dem Verständniß der Jugend völlig entfremdeten Professoren. Es ist leider hergebracht, im Deutschen Reiche, das Rechtsstudium mit dem römischen Recht zu beginnen. Institutionen und römische Rechtsgeschichte pflegen die ersten Vorlesungen zu sein, welche der junge Student belegt und zu hören versucht. Versucht — denn auf den meisten Hochschulen gelingt es nur einem kleinem Bruchtheil von Studenten, bei diesem zumeist vollkommen unverstandenen Stoffe auszuharren. Mit den wärmsten Vorstellungen von der Bedeutung des Rechts für das Leben tritt der Student in den Hörsaal. Sofort wird er in Verhältnisse geführt, von denen er erfährt, daß sie nicht mehr bestehen. Er hat auf dem Gymnasium ein classisches Latein gelernt und schon die Sprache von Tacitus als nicht ganz zulässig erachtet; nun wird er in ein lateinisches Idiom geführt, für dessen Verständniß vor allem nöthig ist, daß er alles vergesse, was er gelernt hat. Dazu kommt die unsagbare Trockenheit des Vortrages, welche den meisten Romanisten eigen ist. Hätte man überall Rechtslehrer wie Wächter, Windscheid, Bekker, Ihering, welche verstanden und verstehen, auch den dürrsten Stoff dem voraussetzungslosen Hörer mundrecht zu machen, Frühschoppen und Paukboden wären weniger besucht und die Repetenten hätten geringeren Zuspruch. Es ist schon eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß sehr häufig junge Juristen, welche bei den Institutionen und der römischen Rechtsgeschichte nicht aushalten, freiwillig Vorlesungen über Staatsrecht oder Strafrecht oder gerichtliche Medicin vorzeitig besuchen. Würde es allgemeiner üblich werden, als einführende Collegien nicht die römischrechtlichen zu wählen, sondern Logik, Naturrecht, Rechtsencyklopädie, so würde seltener in dem Studenten der Ueberdruß und der Abscheu vor dem Studium lebendig werden. Dann würde auch der Jünger der Themis für das römische Recht und dessen hohe Bedeutung besseres Verständniß gewinnen, als wenn er von Anfang an mit lateinischen Formeln drangsalirt wird, bei deren vielen er einen praktischen Nutzen für die Gegenwart unter keinen Umständen abzusehen vermag.

Dieser Kampf, der zwischen Theoretikern und Praktikern tobt, hat endlich auch das preußische Justizministerium zu der Einholung von Gutachten und zu commissarischen Berathungen über diese ganze wichtige Materie veranlaßt. Wichtig ist diese Frage allerdings um so mehr, als durch eine Trennung von Wissenschaft und Kunst beiden Theilen nur geschadet wird und weil durch eine cynische Verachtung der Jurisprudenz die Rechtsprechung und Rechtsübung im deutschen Volke auf das Schwerste verkümmert werden müßte, während andererseits die Rechtslehrer durch die Mißachtung der praktischen Bedürfnisse ebenfalls in Irrbahnen geleitet würden. Hoffentlich führen diese Erörterungen zu dem Ergebnisse, daß man nicht für angängig erachtet, die Rechtsprechung zu einem banausischen Handwerk herabzudrücken, und daß man nicht eine ungenügende Ausbildung der Verwaltungsbeamten duldet, wie sie namentlich Ministerialdirector Bosse in beredten Worten geschildert und beklagt hat. Auch hier ist nicht das Wort richtig: „Probiren geht über Studiren", sondern muß der Grundsatz zur Geltung kommen: „Erst Studiren, dann Probiren."

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 30. Mai. [Die Wahlfreiheit.] Kaiser Friedrich hat die von beiden Häusern des preußischen Landtages auf Antrag der Staatsregierung beschlossene Verlängerung der Legislaturperiode genehmigt, aber nicht ohne zugleich ein Schreiben an den Minister von Puttkamer zu richten, in welchem er betont, daß nunmehr die Wahrung des freien Wahlrechts um so nothwendiger sei. In der That fällt die Tragweite jeder zukünftigen Wahl in die Augen. Eine Volksvertretung, welche unter amtlichem Hochdruck zu Stande gebracht wird, ohne den wirklichen Volkswillen auszudrücken, kann die Rechte der Nation hinwegräumen, kann Steuern auf Steuern bewilligen, kann jede Willkür gut heißen, ohne ein halbes Jahrzehnt von den Wählern zur Rechenschaft gezogen zu werden. Kaiser Friedrich hat die Bedeutung dieser Aenderung der Verfassung voll erfaßt und hat dem Mißbrauche der Neuerung durch die Warnung vor Wahlbeeinflussungen vorzubeugen gesucht. Daß der Herrscher auch diesen Gedanken nur in einer Form ausgedrückt haben wird, welche den Empfänger nicht zu verletzen bestimmt ist, unterliegt keinem Zweifel. Um so mehr aber darf man wünschen, daß die Mahnung des deutschen Kaisers allenthalben auch bei den untergeordneten Organen des Beamtenapparats und in der ganzen Nation jetzt und in Zukunft beherzigt werde. Denn sind die Wahlen nicht der getreue Ausdruck der Volksstimmung, so haben sie überhaupt keine Berechtigung. Dann wird das ganze Parlament lediglich zu einer Verbrämung des Absolutismus, der als Ministerial-Absolutismus noch weitaus bedenklicher ist denn vormals als Absolutismus der Krone. Allerdings scheint man in manchen Kreisen noch immer an dem alten Dogma des Herrn von Gerlach festzuhalten, daß die wahre Wahlfreiheit in der Wahlbeeinflussung bestehe. Minder geistvoll, aber nicht minder reactionär hat sich der Abgeordnete Cremer in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses ausgedrückt, als von der Nothwendigkeit die Rede war, daß bei den Wahlen der Volkswille zum Ausdrucke komme. Herr Cremer meinte, es solle nicht der Volkswille zum Ausdruck kommen, sondern der gesunde Menschenverstand. Allein was ist der gesunde Menschenverstand? Wer besitzt den gesunden Menschenverstand? Es geht hier vermuthlich wie mit dem Zeitgeiste, von dem der Dichter gesagt hat, daß er immer der Herren eigener Geist sei. Herr Cremer hat sich der nationalliberalen Partei bereits als Wahlredner angeboten, ein Zeichen, daß er gewiß überzeugt ist, der Erbpächter des „gesunden Menschenverstandes" zu sein. Allein, wenn in der That nicht der Volkswille, sondern dieser sogenannte „gesunde Menschenverstand" bei den Wahlen zum Ausdrucke kommen sollte, dann brauchte man doch nicht das Volk erst zu befragen, dann dürfte man ja wie in den patriarchalischen Zeiten immer das gewisse Vertrauen haben, daß der gesunde Menschenverstand nirgends ungetrübter bewahrt werde, als bei den Herrn Ministern. Dann steht ja wieder wie einst im Gegensatz dieser Ministerialverstand zu dem „beschränkten Unterthanenverstande". Indessen Kaiser Friedrich scheint über die Wahlfreiheit andere Ansichten zu haben als die Herren von Gerlach, Cremer und Genossen. Er will in der That wissen, was das Volk denkt, fühlt und wünscht, und das allein soll ohne jede amtliche Beeinflussung, ohne jede Bevormundung durch die Eigenthümer des gesunden Menschenverstandes, durch die Wähler zum Ausdruck gelangen. Wenn mithin den Wählern freier Spielraum für die Bethätigung ihrer Ueberzeugung gelassen wird, so sind zunächst die Wünsche der liberalen Partei erfüllt, denn sie will nur gleiches Licht und gleichen Wind für alle Parteien; sie glaubt, daß in letzter Linie das Bestreben aller Parteien nur darauf gerichtet sein soll und muß, der Krone und dem Vaterlande am besten zu rathen und zu dienen. Die Wahlfreiheit und ein erleuchtetes Regiment kann auf die Dauer manche Nachtheile ausgleichen, welche die Verlängerung der Legislaturperiode ohne Zweifel gerade in Deutschland im Gefolge haben muß.

[Aus Charlottenburg] wird dem „B. Tgbl." über die Fahrt des Kaisers nach Berlin am Mittwoch geschrieben: Das Kaiserpaar wurde von den Berlinern wieder jubelnd begrüßt und mit Blumenspenden derart überschüttet, daß bei der Heimkehr in Charlottenburg das sog. Spritzleder des Wagens mit Blumensträußen völlig bedeckt war. Die Darbringung solcher Spenden während der Fahrt hat etwas sehr Bedenkliches, so daß darin große Zurückhaltung geboten erscheint. So ist z. B. kürzlich die Kaiserin durch ein ungeschickt in den Wagen geworfenes Bouquet im Gesicht verletzt worden. Um 7 Uhr trafen die hohen Herrschaften im Charlottenburger Schloß wieder ein. Dem Kaiser ist auch diese Ausfahrt so gut bekommen, daß er sich noch in den Park begab und einige Zeit in demselben verweilte. — Wie aus Potsdam berichtet wird, ist an der gräflich Jugenheim'schen Villa in der Neuen Luisenstraße daselbst für den Kaiser bereits eine Landungsbrücke mit einem Zelt errichtet worden. — In der Umgebung vom Schloß Friedrichskron werden von Soldaten die Wege geebnet. Die Schloßwache in Friedrichskron ist auf 70 Mann verstärkt, von denen jeder die üblichen 10 scharfen Patronen erhält. Sobald das kaiserliche Hoflager nach Friedrichskron übersiedelt sein wird, werden die Schießübungen der Garde-Artillerie im Katharinenholz eingestellt.

[Rücktrittsgerüchte.] In den letzten Tagen war in Berlin das Gerücht verbreitet, daß der Rücktritt des Herrn v. Puttkamer und des Herrn v. Richthofen bevorstehe. Die Kreuzztg. schreibt hierzu: „Wir haben keinen Augenblick bezweifelt, daß hier der Wunsch Vater des Gedankens war, indessen müssen wir zugeben, daß die Erfinder dieser Nachricht immerhin die Glocken haben läuten hören, wenn auch an falscher Stelle. Es scheint in der That in diesen Tagen „gekriselt" zu haben, und die Rückkehr des Fürsten Bismarck dürfte mit diesen Thatsachen in näherem Zusammenhange stehen, als mit der inzwischen glücklicherweise bereits gehobenen Krankheit seiner Gemahlin. Wie wir hören, sind aber die entstandenen Differenzen, welche mit dem Minister des Innern und dem Polizeipräsidenten von Berlin nichts zu thun hatten, schon wieder beigelegt. Dagegen wird uns als durchaus verbürgt mitgetheilt, daß Graf Stolberg-Wernigerode den Wunsch kundgegeben habe, von der Leitung der Geschäfte des Hausministeriums entbunden zu werden, und daß Herr v. Stosch an seine Stelle treten werde."

[Eine Verfügung des Polizeipräsidiums] bestimmte aus Anlaß des am 22. August v. J. bei dem Neubau des Hospitals und Siechenhauses in der Prenzlauer Allee vorgekommenen Unglücksfalles, daß nicht nur die noch nicht ausgeführten Drempelwände nebst Hauptgesims in einer wesentlich veränderten und kostspieligen Weise ausgeführt, sondern auch die seit nunmehr neun Monaten dastehenden Theile wieder abgebrochen und in gleicher Weise aufgeführt werden sollen. Auf die Beschwerde des Magistrats an den Minister für öffentliche Arbeiten ist der Bescheid ergangen, daß die Ausführungen des magistratualischen Berichts den Minister zu einem Einschreiten im Oberaufsichtswege nicht bestimmen könnten; bei der Größe des vorgekommenen Unglücksfalls erschien die Anwendung ganz besonderer Vorsicht geboten. Gestützt auf Gutachten des Ingenieurs Cramer hält der Magistrat seine Ansicht, daß die von ihm gewählte Construction zu keinerlei Bedenken Veranlassung giebt, aufrecht, er sieht jedoch keine weitere Möglichkeit, eine andere Entscheidung in dieser Sache herbeizuführen, weil die Berufung an das Staatsministerium in einer rein technischen Angelegenheit kaum einen anderen Erfolg haben könne, als die an den technischen Minister, und weil eine Petition an das Abgeordnetenhaus vielleicht erst nach Jahr und Tag zur Verhandlung kommen würde. Dieserhalb beabsichtigt der Magistrat, nun mit dem durch den Zwischenfall schon außerordentlich verschleppten Bau endlich vorwärts zu kommen, die von dem Polizeipräsidium geforderten Veränderungen vorzunehmen, welche einen Kostenaufwand von 20 000 M. erfordern werden. Diese Angelegenheit ist von der Stadtverordneten-Versammlung, welche um Bewilligung dieser Summe ersucht worden ist, einem Ausschusse zur Vorberathung überwiesen worden. Derselbe hat sich unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Justizraths Meyer, indem er zugleich den Ausführungen des Magistrats an den betreffenden Ressortminister überall beigetreten ist, dahin schlüssig gemacht, der Versammlung zu empfehlen, die Ausführung der noch rückständigen neuen Gesimse bezw. Drempelwände mit der Maßgabe zu genehmigen, daß wegen der vorzunehmenden Construction zuvor mit dem Polizeipräsidium eine Verständigung herbeigeführt werde, wegen der Abänderung der bereits fertiggestellten Gesimsstrecken den Magistrat jedoch zu ersuchen, mit dem Polizeipräsidium in erneute Verhandlungen einzutreten und zur Grundlage und zur Unterstützung dieser Verhandlungen die Gutachten zweier namentlich bezeichneten Autoritäten, und zwar eines praktischen und eines technischen Fachmannes, einzuholen.

[Geheimmittel.] Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht in einem Leitartikel die in ärztlichen Kreisen hervorgetretene Forderung einer völligen Unterdrückung des Geheimmittelwesens. Sie schreibt:

„Est modus in rebus, sunt certi denique fines — der Staat hat nur Interesse daran, daß seine Bürger vor direct schädlichen Substanzen bewahrt und darüber aufgeklärt werden, daß die zu hohem Preise angebotenen Heilmittel für diese oder jene geringe Summe zusammengestellt werden. Das Berliner Polizeipräsidium, eine Behörde, welche mit dankenswerthem Eifer gegen das Geheimmittelunwesen vorgeht, hat nun jüngst eine Definition des Begriffs Geheimmittel dahin gegeben, daß unter denselben verstanden werden: „Stoffe und Zubereitungen jeder Art, gleichviel, ob arzneilich wirksam oder nicht, deren Feilhalten und Verkauf nicht Jedermann freigegeben ist, deren Bestandtheile durch ihre Benennung oder Ankündigung nicht für Jedermann deutlich und zweifellos erkennbar gemacht sind." Die Grenze, welche inne zu halten ist bei behördlichem Eingreifen in das Geheimmittelunwesen, haben wir oben gekennzeichnet, und es wäre kaum ausführbar, ja es würde vielleicht dem Aberglauben neue Nahrung geben und somit die der beabsichtigten entgegengesetzte Wirkung ausüben, wenn das Strafgesetz sich auch mit Heilmethoden befassen wollte, die allerdings auf Aberglauben oder sagen wir auf einem starken Glauben beruhen, welche aber dem menschlichen Körper in keiner Weise Schaden zufügen können. Das Besprechen der Rose, das Bestreichen von Geschwülsten mit dem Todtenfinger und eine Unzahl anderer im Volke nicht auszurottender Sympathiemittel schonungslos unter Strafe zu stellen, würde von sehr Vielen als eine Vergewalti-

gung der persönlichen Freiheit empfunden werden. Aufklärung kann in der That nicht durch das Strafgesetz verbreitet werden. Außerdem kann nicht geleugnet werden, daß diese an sich gleichgiltigen Handlungen auf den Körper dennoch eine gewisse Wirkung ausüben, insofern als der Glaube an dieselben die ganze Willenskraft des Menschen auf die Ueberwindung des krankhaften Zustandes richtet und dadurch die Natur wirksam unterstützt. Indessen liegt es uns fern, derartigen im Allgemeinen doch als Unfug zu bezeichnenden Manipulationen das Wort zu reden, es sollte nur darauf hingewiesen werden, daß man Niemanden gut zwingen kann, bei einem bestimmten Leiden eine bestimmte Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Gewerbe-Ordnung gestattet zudem die Ausübung des ärztlichen Berufs in gewissem Umfange Jedermann, und hierauf gründet sich vielfach die Anpreisung von Heilmitteln in den öffentlichen Blättern. Dieselben gehen übrigens nicht in allen Fällen von Nichtärzten aus, aber die Geheimmittelfrage ist noch so wenig ihrer vollständigen Lösung nahe gebracht, daß auch in solchen Fällen die Behörden einzuschreiten und die als Vermittlerin handelnde Presse in Strafe zu nehmen suchen. Der betreffende, ein „Geheimmittel" vertreibende Arzt ist in keiner Weise gehindert, seinen Patienten sein Mittel zu verschreiben; es erscheint daher unlogisch, es straffällig zu finden, daß er sich an weitere Kreise wendet. Wenn nun in einer ärztlichen Zeitschrift ein Reichsgesetz verlangt wird, das jedes Anpreisen, Vertreiben und Verkaufen eines Geheimmittels verbieten solle, und wenn dabei keine Definition des Begriffs Geheimmittel gegeben, sondern nur behauptet wird, jeder Laie und Arzt fühle instinctiv, ob ein ihm gebotenes Mittel ein Geheimmittel sei, so ist damit von Neuem der Beweis geliefert, wie schwierig die ganze Frage ist."

* **Berlin,** 30. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Die Schlußscene einer Tragödie schildert kurz und doch ergreifend der jüngste amtliche Polizeibericht, in welchem es heißt: Am 28. d. M., Vormittags, wurde am Kottbuser Ufer die Leiche der seit mehreren Tagen vermißten Ehefrau des Tapezierers Koch und ihrer beiden drei und zwei Jahre alten Kinder, alle drei durch einen Strick aneinander gebunden, aus dem Landwehr-Canal gezogen.

Die bei der Katastrophe am Königlichen Schauspielhause verunglückten und in der Königlichen Klinik und im Katholischen Krankenhause untergebrachten Zimmerleute und Arbeiter befinden sich den Umständen nach recht wohl, und erfreulicher Weise ist bei allen eine directe Lebensgefahr als ausgeschlossen zu betrachten.

Eine neue Species von Dieben hat sich gebildet. Das erste Dreirad ist gestohlen worden, das Opfer wurde ein armer Stadtreisender. Als letzterer nämlich sein Stahlroß einige Minuten unbeaufsichtigt vor einem Metallwaarengeschäft in der Prinzenstraße, in welchem er einige Commissionen zu erledigen hatte, „verschnaufen" ließ, benutzte ein Dieb die günstige Gelegenheit, schwang sich auf den freigewordenen Sattel und verschwand schon nach wenigen Secunden in dem Wagengedränge der genannten Straße. Aber ein Handlungsbeflissener, der seine Touren auf dem Dreirad abfährt, muß schnell entschlossen disponiren können. Durch einen Passanten erfuhr derselbe die Richtung, welche der Dieb genommen, sprang auf einen Pferdebahnwagen und sah sein Mühen sehr bald belohnt, denn in der Nähe der Bärwaldbrücke bemerkte er sein treues Stahlroß ruhig vor einer Destillation, den neuen Reiter aber gerade im Begriff, in die letztgenannte hineinzugehen. Den Pferdebahnwagen verlassen, dem Dieb nacheilen und ihn „stellen", war das Werk eines Augenblicks; derselbe versuchte zwar, die ganze Entführungsgeschichte als einen Scherz hinzustellen; er sei Töpfer und sehr schlecht zu Fuß, da habe er doch auch einmal versuchen wollen, wie es sich auf dem neuen Stahlpferd „mit den Beinen schlenkern lasse". Der Reisende verstand diesen Scherz aber nicht genügend zu würdigen, und so wanderte denn der reitlustige „Töpper" auf die nächste Polizeiwache, woselbst man in demselben sehr bald einen alten professionirten Dieb entdeckte, der bei dem ersten Versuch, sich zu einer neuen Specialität auszubilden, aber gründlich Fiasco gemacht hat.

Straßburg, 25. Mai. [Die Reblauskrankheit.] Dem durch kaiserliche Verordnung vom 25. Januar d. J. geschaffenen Landwirthschaftsrath für Elsaß-Lothringen, der am 23. d. M. seine Eröffnungssitzung hielt, ist von der Regierung eine Vorlage über den Stand der Maßregeln zur Abwehr der Reblauskrankheit gemacht worden, aus welcher die „Köln. Ztg." folgende Punkte hervorhebt. Schon bevor das Einfuhrverbot für das Zollgebiet vom 11. Februar 1873 erlassen worden war, hatte, wie sich bald darauf ergab, eine Einschleppung des Insects stattgefunden; es wurden Reblausherde in Bollweiler (Oberelsaß) und in Plantières bei Metz entdeckt. Infolge des Reichsgesetzes vom 6. März 1875 wurden im Reichslande drei Aufsichtsbezirke gebildet und die Kosten der Desinfection und Vertilgung auf Landesmittel übernommen; trotz der durch diese Einrichtung bedingten Verschärfung der Aufsicht waren bis 1881 weiter angesteckte Rebberge nicht ermittelt worden. Die getroffenen Einrichtungen wurden umgestaltet nach den Beschlüssen der internationalen Reblaus-Uebereinkunft vom 3. November 1881 und des zur Ausführung dieser Uebereinkunft erlassenen Reichsgesetzes vom 3. Juli 1883; es wurden insbesondere Ortsausschüsse gebildet, welche jährlich im Frühjahr und im Sommer die Rebgelände zu besichtigen haben, Neuanlagen beaufsichtigen und den Ursprungsort der Reben ermitteln. Auch diese Maßregeln sind verschärft worden, als in den Jahren 1886 und 1887 neue Reblausherde in Lutterbach, Hegenheim, Vallières, St. Julien und Ancy entdeckt wurden. Den größten Umfang hatte die Ansteckung in Vallières angenommen, wo 1,71 Hectar Reben vernichtet werden mußten. Es haben sich indessen kleinere Herde oder verdächtige Stellen immer mehr ergeben. Heute schon beträgt die Anzahl der entdeckten Herde, nicht nach Gemeinden, sondern nach Rebstücken gerechnet, 94, die Zahl der inficirten Stöcke 15688, der vernichteten Stöcke 60401, der der Rebcultur entzogenen Flächen 5,56 Hectar. In Preußen sind nach den bisher veröffentlichten Denkschriften schon 342 Reblausherde entdeckt, worunter in der Provinz Sachsen eine Verseuchung von 27 Hectar. Bis zum Schlusse des Jahres 1886 sind für Entseuchung und als Entschädigung für vernichtete Reben in Preußen 735 000 M., in Elsaß-Lothringen 24 000 M., in Würtemberg 9500 M. verausgabt worden, für Aufsichtskosten in Preußen 393 000 M., in Würtemberg 3500 M., in Elsaß-Lothringen 12 000 M. Erwähnt mag noch werden, daß der Reichscommissar Oberlin die Anpflanzung von süßem amerikanischen Welschkorn und die Anbringung von Schwefelkohlenstoffen am Stock für wirkungslos erklärt hat; ebenso scheint allgemein anerkannt worden zu sein, daß der von der Versuchsstation in Rufach unternommene Kreosot-Feldzug gegen das Insect weiterer Beachtung nicht werth ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Mai. [Karl Wolfrum †.] Heute Morgen ist in Aussig einer der wackersten Vertreter des Deutschthums, Reichsraths-Abgeordneter Karl Wolfrum, im Alter von 75 Jahren gestorben. Wolfrum ist zu Hof in Baiern geboren und seit dem Jahre 1843 als Fabrikant in Aussig ansässig. Seit dem Beginn des Verfassungslebens gehörte Wolfrum zu den Verfechtern des Liberalismus und der Wahrung der österreichischen Staatseinheit. Er hat in den Jahren 1861 und 1867, sowie auch zu Beginn der 70er Jahre dem böhmischen Landtage angehört. Im Reichsrath wirkte Wolfrum seit 1867 ununterbrochen, besonders in finanziellen und wirthschaftlichen Fragen hat er oft eine führende Rolle in der Verfassungspartei gespielt. Bei den Reichsrathswahlen im Jahre 1885 trat Wolfrum zum allgemeinen Bedauern nicht mehr als Candidat auf, da in seinem Wahlbezirke die Vertreter der „schärferen Tonart" eine heftige Agitation gegen den conservativen Grundsätzen huldigenden Liberalen eingeleitet hatten. Wolfrum, der in den 70er Jahren zu den Intimen des Cabinets Auersperg zählte, genoß nicht nur das volle Vertrauen seiner Parteigenossen, sondern stand auch bei dem Feudaladel und den czechischen Abgeordneten wegen seines biederen Charakters und seiner maßvollen Haltung in hohem Ansehen.

Frankreich.

s. **Paris,** 29. Mai. [Die Wahl im Departement Charente. — Der Verkehr der Ostbahn. — Eine republikanisch-socialistische Liga.] Es ist nunmehr sicher, daß Paul Déroulède als boulangistischer Candidat in der am 17. Juni im Departement Charente stattfindenden Deputirtenwahl aufgestellt wird. Dieses Departement ist stark mit bonapartistischen Elementen versetzt: die opportunistischen Blätter versichern aber, daß die Bonapartisten nicht für Déroulède, sondern für einen eigenen Candidaten stimmen werden. Indessen ist aus den Andeutungen der bonapartistischen Organe zu ersehen, daß sie für Déroulède einzutreten gedenken, falls es zur Stichwahl kommt, was sehr wahrscheinlich ist. In diesem Falle ist ein Erfolg der Déroulède'schen Candidatur kaum in Zweifel zu ziehen. — Die Franzosen gedenken alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um die Unannehmlichkeiten des Paßzwanges an der französisch-deutschen Grenze zu umgehen. So soll die Ostbahn aufgefordert werden, ihre Züge über die Schweiz zu befördern, aber trotz dieser bedeutenden Verlängerung der Touren soll die Gesellschaft gezwungen werden, keine Erhöhung der Fracht- und Passagierpreise eintreten zu lassen: eventuell soll sie wegen dieser Mehrkosten aus Staatsmitteln entschädigt werden. Die Initiative für diesen Plan ist Herrn Clémenceau zuzuschreiben. — In den Kammercouloirs verlautet, daß demnächst eine republikanisch-socialistische Liga unter den Deputirten zu Stande kommen wird, welche eine sociale und politische Revision der Verfassung zum Ziele haben soll. Die Anregung zu diesem Plane soll von den antiboulangistischen socialistischen Abgeordneten ausgegangen sein. Sowohl in der Aeußersten Linken, als bei den Radicalen und einem Theil der Opportunisten soll dieses Project lebhafte Zustimmung gefunden haben. Das Programm dieser Vereinigung, welche im Parlament die von der „Gesellschaft der Bürger- und Menschenrechte" erstrebten Ziele durchführen und somit in der Kammer dem Boulangismus die Spitze abbrechen soll, wird darin bestehen, daß die Mitglieder sich verpflichten, die Verfassungs-Revision so schnell als möglich durchzuführen, um dann die progressive Einkommensteuer, Abschaffung der Octrois, vollkommene Durchführung staatlicher Unfall- und Altersversicherung, Trennung der Kirche vom Staat, Erweiterung des Volksunterrichts, und der Freiheit der Commune, besonders die Autonomie von Paris zu berathen und zu beschließen. Man hofft, auf diese Weise die Massen mit dem Parlamentarismus wieder zu versöhnen, vorzüglich da die Possibilisten ihre Mitwirkung versprechen. Man rechnet darauf, daß sich circa 200 Deputirte der Linken aus Furcht vor dem Boulangismus dieser Vereinigung anschließen und die übrigen Republikaner der Kammer den Beschlüssen derselben bei den Discussionen beistimmen werden. **Das scheint denn doch etwas zu optimistisch, immerhin ist dieser neue parlamentarische Versuch, gegen den Boulangismus anzukämpfen, recht beachtenswerth.**

Belgien.

a. **Brüssel,** 29. Mai. [Der neue deutsche Paßzwang. — Die Kammerwahlen.] Der von Deutschland an der deutschen elsaß-lothringischen Grenze eingeführte Paßzwang macht sich unerwarteter Weise auch in Belgien bemerkbar. Täglich stellt jetzt der Gouverneur der Provinz Brabant 150—200 Pässe aus. Bemerkenswerth ist aber, daß fast nur Franzosen sich diese Pässe ausstellen lassen; sie fürchten, daß das Vorzeigen französischer Pässe ihnen Ungelegenheiten bereiten könnte, und ziehen es daher vor, belgische Pässe zu benutzen. — Heute beginnt in Belgien die Wahlcampagne für die am 12. Juni stattfindenden entscheidenden Kammerwahlen. Die Hälfte des Senats und der Deputirtenkammer, also 35 Senatoren und 69 Deputirte, sind neu zu wählen. Diesmal wählen die Provinzen Brabant, Namur, Luxemburg, Antwerpen und Westflandern. Der jetzige Senat besteht aus 43 Clericalen und 27 Liberalen, von denen 23 Clericale und 12 Liberale ausscheiden. Die Kammer zählt jetzt 96 Clericale und 42 Liberale, von denen 64 Clericale und 5 Liberale zur Neuwahl kommen. Die Liberalen haben also keine Verluste zu befürchten und dürfen auf Wahlsiege hoffen. Ob sie aber das clericale Ministerium stürzen werden, ist zu bezweifeln. Der Ausfall bei den belgischen Kammerwahlen ist um so weniger im Voraus abzusehen, als der Wahltag stets beiden Parteien unerwartete Ueberraschungen bereitet.

Amerika.

[Eine exorbitante Strafe] erlitt ein Gastwirth Namens Münzebrock in Cincinnati, weil derselbe an einem Sonntag ein Glas verkauft hatte. Das Gesetz schreibt für dieses Verbrechen Gefängnißstrafe und Geldbuße vor, und so verurtheilte denn der Richter den Unglücklichen zu fünfzig Dollars Geldbuße und zehn Tagen Gefängniß. Dem Verurtheilten wurde nicht gestattet, sich einstweilen nach Hause zu begeben, trotzdem er erklärte, Revision einlegen zu wollen. Auch die Bitte, sich im eigenen Wagen nach dem Gefängniß begeben zu dürfen, wurde abgelehnt. Im Gefängnißwagen ward er zur Verbüßung der Haft mit Verbrechern zusammen fortgebracht und in der Zelle wurde ihm der Kopf geschoren und der Bart abrasirt. Seine Beschäftigung besteht im „Schrubben" des Fußbodens. Die Deutschen Amerikas sind empört über die Brutalität, mit der die Temperenzler diese Handhabung der neuen Gesetze erzwingen, und organisiren sich überall zum Widerstand.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. Mai.

Der Breslauer Maschinenmarkt.

1864—1888.

Schon in Nr. 331 der „Bresl. Ztg." gaben wir einige Daten aus der Geschichte des internationalen Maschinenmarkts zu Breslau. Unsere heutigen Ausführungen sollen dem Leser ein deutlicheres Bild von dem allmäligen Werden und Wachsen dieses hervorragenden schlesischen Unternehmens geben.

Bereits am 16. Juni 1863 wurde die Einrichtung eines jährlich einmal abzuhaltenden Maschinenmarktes in Breslau beschlossen. Die „Breslauer Zeitung" vom 20. Juni 1863 berichtet u. A., daß der Breslauer landwirthschaftliche Verein an dem vorgenannten Tage einen Ausflug nach Koberwitz unternahm. Etwa 70 Landwirthe fanden sich dort zusammen und hielten eine kurze Sitzung ab. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung war ein von dem Ehrenmitgliede des Vereins, Herrn Janke-Breslau, — der damals Redacteur der im Verlage von Ed. Trewendt erscheinenden „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung" war — eingebrachter Antrag:

„Der Breslauer landwirthschaftliche Verein wolle im Interesse der inländischen landwirthschaftlichen Maschinenbau-Industrie zur Zeit des im Frühjahre 1864 in Breslau stattfindenden Zuchtviehmarktes eine Maschinen-Ausstellung veranstalten, bei welcher die ausgestellten Maschinen in ihrer Thätigkeit zu prüfen und nach ihrer Leistungsfähigkeit zu prämiiren seien."

Der Antragsteller führte zu Anfang der Sitzung aus, daß die Fabrikation landwirthschaftlicher Maschinen namentlich in Schlesien damals nicht hätte vorwärts kommen können. Die üblichen Thierschaufeste hätten gezeigt, daß sich selten ein Besucher Zeit genommen, die etwa ausgestellten Ackergeräthe in ihrer wirklichen

---

Das Gesetz der Stürme.*)

Der merkwürdig späte und kühle Winter, der ohne frühlingsmäßigen Uebergang hereingebrochene Sommer, sie machen unser Jahr zu einem der interessantesten, aber auch räthselvollsten in meteorologischer Beziehung. Noch bis zum 14. Mai hatten wir in Mitteleuropa eine Temperatur, welche um mehrere Grade, bisweilen um deren zehn, hinter dem normalen Tagesmittel zurückblieb. Am 16. Mai dagegen hatten wir, nach einem einzigen nassen, kalt-warmen Tage, auf einmal eine mittlere Temperatur von 16,3° C., welche die normale Temperatur dieses Tages um 3° überstieg, und am 18. Mai gar ein Tagesmittel von 24,2° C., während das normale Mittel 13,7° beträgt. Wir sahen uns im letzten Drittel deä Mai in eine Periode der Schwüle werſetzt, nachdem wir soeben erst eine Periode der Nachtfröste durchlaufen hatten. Die Launen der Witternug schienen unberechenbar zu sein.

In den ersten Tagen des April hatte ich bereits Gelegenheit, in einer Besprechung des verflossenen Winters und seiner Kälte den Lesern dieses Blattes auseinanderzusetzen, daß die auffallenden Erscheinungen des diesjährigen Spätwinters keine astronomischen, sondern lediglich meteorologische Ursachen hatten. Eine ungewöhnlich lang andauernde Periode der Nordwinde hielt die Temperatur hartnäckig auf einem niedrigen Stande. Nachdem die Nordwinde permanenten Süd- und Südostwinden Platz gemacht hatten, war das Thermometer plötzlich auf die beängstigende Höhe gestiegen, die uns die triefenden Stirnen mit Schweiß bedeckte und die neuen Frühjahrstoiletten aus den Schränken hervorlockte, wo sie schon eine geraume Weile ihrer Auferstehung im Lichte der Frühlingssonne harrten.

Wir bemerkten also, wie sehr wir von den großen Strömungen in unserer Atmosphäre abhängig sind. In der That hatte das verflossene Vierteljahr eine Anzahl gewaltiger Luftrevolutionen zu überstehen. Der ungewöhnlich große Schneefall, welcher Europa im März heimsuchte, scheint wesentlich die Folge eines wüthenden Blizzard (Schneesturm) gewesen zu sein, welcher vom 11. bis 13. März, aus der nordwestlichen „Wetterecke" Amerikas hervorbrechend, die größten Städte der Union, Chicago, Philadelphia, New-York u. s. w., mit einem Unwetter überzog, wie es seit einem Menschenalter nicht erhört gewesen und dessen gewaltige Schneemassen diese Städte mehrere Tage von allem Verkehr mit der Außenwelt abschnitten. Von anderen Stellen des Planeten werden große Cyclone und Tornados gemeldet. Die bösen Luftgeister trieben allerorten ihr frevelhaftes Spiel.

Was bedeuten nun diese Stürme und woher kommen sie? Welches ist ihr Ursprung und das Gesetz ihrer Ausbreitung? Man begreift, daß diese Frage die Gelehrten lebhaft beschäftigt und zur Bildung einer großen Anzahl von Theorien Veranlassung gegeben hat.

Freilich kann man einwerfen: Warum zerbrechen wir uns über die Natur der Stürme den Kopf? Wenden wir einen einzigen dadurch ab? Wir können ihnen wohl Trotz bieten, wie der arme König Lear, und mit ihm ausrufen: „Blast Winde, sprengt die Backen, tobt und blast!" wenn uns das Genugthuung gewährt. Vergebens aber ist es, ihnen zuzurufen: „Blast nicht, tobt nicht, kehrt um und laßt uns in Ruhe!"

Sehr wahr! Nichtsdestoweniger ist es oft sehr dienlich, wenn man in einen Cyclon gerathen ist, zu wissen, wie man auf dem nächsten Wege aus ihm herauskommen kann; oder, wenn man durch ein Telegramm von seinem Nahen unterrichtet worden, welche Richtung man einzuschlagen hat, um ihn am sichersten zu vermeiden. Was sich nicht abwenden läßt, muß man ertragen; aber es ist nicht sehr weise, zu ertragen, was sich abwenden läßt.

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts und zu Anfang des jetzigen begannen die Seefahrer, die an diesen Fragen am directesten betheiligt sind, die Stürme zu studiren, mit dem festen Entschluß jedoch, alle Theorien unbeachtet zu lassen, jede vorgefaßte Meinung zu verwerfen und allein die Windrichtungen in Rücksicht zu ziehen, die an Bord der Schiffe aufgezeichnet wurden. So kamen sie zu dem Resultat, daß bei einem Sturm die Luftströmungen nicht mehr oder weniger direct auf einen Mittelpunkt hinstreichen, sondern einen solchen umkreisen.

Daher stammt der Name „Cyclon" (Drehsturm), der diesen Stürmen von dem englischen Beobachter Piddington beigelegt wurde. Sobald man jenes Gesetz erkannt hatte, konnte man sich einige praktische Verhaltungsregeln ableiten, die man zu beobachten hatte, wenn ein Schiff in einen Cyclon gerieth.

Die wichtigste dieser Regeln, welche erkennen lehrt, welche Lage das Schiff in Bezug auf den Mittelpunkt des Cyclons einnimmt, ist folgende: „Stelle dich mit dem Gesicht nach dem Winde und strecke den rechten Arm seitwärts aus; dann liegt auf der nördlichen Halbkugel das Centrum des Sturmes in der Richtung des Armes."

Dies ist die berühmte Regel von Buys-Ballot (einem holländischen Meteorologen). Mit anderen Worten: Die Strömungen sind kreisförmig und auf unserer Halbkugel direct entgegengesetzt der Richtung des Uhrzeigers.

In einem Bericht der amerikanischen Centralstation über 600 Wirbelwinde, welche in den Jahren 1794 bis 1881 in den Vereinigten Staaten beobachtet worden sind, findet sich bei hundert derselben die Richtung des Wirbels angegeben. Und in allen diesen hundert Fällen war die Richtung von rechts nach links.

Eine zweite wichtige Beobachtung liegt darin, daß jeder Sturm von einem rapiden Fallen des Barometers begleitet ist, dessen Minimum sich im Mittelpunkt des Wirbelwindes befindet. Es ist das ein Beweis, daß die Rotation des Wirbels die Luft vom Centrum wegführt, so daß die Verminderung des Druckes hier ein Fallen des Barometers bewirkt. Mithin herrscht im Mittelpunkt eines Cyclons verhältnißmäßig Windstille. Dennoch wird ein Schiff sich hüten müssen, in das Centrum zu gelangen, weil es hier von allen Seiten vom Wirbelsturm umgeben ist und rettungslos dem Spiel desselben verfällt.

Es ist hier nicht der Ort, auf die weiteren Erscheinungen, zumal auch derjenigen Stürme einzugehen, welche keine kreisförmige, sondern fortschreitende Bewegung haben, und deren Physik bereits vor mehr als einem Vierteljahrhundert von unserem Dove begründet worden ist. Wir würden damit auf unser gesammtes Wetterstationenwesen gerathen, das einer besonderen Ausführung bedarf. Wir wollen hier nur von den neuesten Untersuchungen über die Stürme eine einzige Theorie erwähnen, welche auf die Harmonie des Weltalls ein verklärendes Licht wirft.

Diese Theorie stammt von dem französischen Astronomen August Faye (spr. Fai, wie Mai u. s. w., nicht Fä) her und besagt ungefähr, daß das, was in der irdischen Atmosphäre als Cyclon auftritt, in der Sonnenatmosphäre ein Sonnenfleck ist.

Faye ging als Astronom von der Beobachtung der Sonnenflecke aus, und gelangte erst durch die auffallende Aehnlichkeit, die er in den Erscheinungen derselben mit denen der irdischen Wirbelstürme zu erkennen glaubte, zum Studium der Meteorologie. Nach elfjährigem ununterbrochenem Studium glaubt er nunmehr mit einer wohl begründeten Theorie hervortreten zu dürfen.

Faye erblickt die Ursache der Sonnenflecke in kreis- oder wirbelförmigen Bewegungen um eine verticale Axe, hervorgerufen durch die Ströme, welche die Photosphäre der Sonne durchkreuzen und die relativ kälteren Gase der Chromosphäre mit sich herniederziehen. Um nicht zu weitläufig zu werden, bitte ich den geneigten Leser, sich mit der Andeutung zu begnügen, daß die Photosphäre die aus Tröpfchen und Krystallen bestehende glühende Wolkenhülle der Sonne ist, welche ihre leuchtende Oberfläche bildet, und daß die Atmosphäre, sich darüber in matt scharlachrothem Lichte erhebend, eine bedeutend kühlere Schicht von unverdichteten Gasen darstellt. Berücksichtigt man nun,

*) Nachdruck verboten.

Leistungsfähigkeit zu prüfen. Oft seien auch nur Ladenhüter zum Verkauf geboten worden. Ein Markt voll Leben und Thätigkeit müsse den Landwirthen die Vorzüge der einheimischen Industrie vor Augen führen — Maschinen-Remisen bezeichnete Redacteur Janke als die „echten Leichenhäuser“.

Auch sollten nicht Geldprämien verliehen werden. Die bisherige Vertheilung mehr oder weniger werthloser Denkmünzen und Ehrenpreise sei ein recht ungenügendes Förderungsmittel des Maschinenbaues und der Maschinenverbreitung. Ehren-Diplome möge der Prüfungs-Ausschuß verleihen, diese und der Verkauf würden der beste Lohn der Aussteller sein.

Die Koberwitzer Versammlung beschloß denn auch nach kurzer Debatte, im Jahre 1864 den ersten Maschinenmarkt ins Leben treten zu lassen. Der Vorstand des Vereins wurde beauftragt, gemeinsam mit dem Ehrenmitglied Janke die erforderlichen Entwürfe und „Einleitungen zu dem Unternehmen“ zu machen.

Im November 1863 erfolgte die Wahl des ersten Ausstellungs-Ausschusses, dem folgende Herren angehörten: Geh. Regierungsrath von Görtz-Breslau; Generalpächter Seifert-Rosenthal; Rittergutsbesitzer Wilhelm Korn-Breslau, Vereins-Secretär; Rittergutsbesitzer Neide-Seschwitz, Vereinsvorsitzender; Deichhauptmann Kutzner-Breslau; Rittergutsbesitzer Gläser-Klein-Sägewitz; Rittergutsbesitzer Polko-Breslau; Director von Thadden-Schmiedefeld; Redacteur Janke-Breslau; Geheimer Commerzienrath von Ruffer-Breslau; Gutsbesitzer Mündner-Zedlitz; Rittergutsbesitzer Lübbert-Zweibrodt; Stadtrath Pläschke-Breslau; Rittergutsbesitzer Eichborn-Hundsfeld; Stadtrath Fintelmann-Breslau und Gutsbesitzer Friedenthal-Domslau.

Auf Ansuchen des Ausschusses gestattete die königliche Commandantur bereitwilligst die Benutzung des Palaisplatzes. Ausstellungshallen wurden entworfen, man setzte die landwirthschaftlichen Vereine der Provinz und Preußens sowie die auswärtigen landwirthschaftlichen Centralstellen, die betheiligten Kreise der Maschinenfabrikanten und -Händler von dem Unternehmen in Kenntniß und machte auch den Behörden die erforderlichen Mittheilungen. Der Oberpräsident von Schlesien Freiherr von Schleinitz ertheilte am 9. Januar 1864 die Erlaubniß zur Abhaltung des Marktes, der Magistrat von Breslau sagte am 11. Januar seine event. Unterstützung zu. Auch der Finanzminister war dem Unternehmen günstig — er verfügte am 4. März 1864, den jenseits der Zollgrenze wohnhaften Ausstellern die Beschickung des Marktes zu erleichtern, so daß „die aus dem Auslande eingehenden Maschinen und Geräthe, soweit sie unverkauft nach demselben wieder zurückgehen, von Eingangszolle befreit werden“ sollten. Nur 80 Aussteller führt der Catalog von 1864 an, unter ihnen waren aber bereits hervorragende auswärtige Firmen, wie Barett, Exall und Andrews aus Reading, Clayton, Shuttleworth u. Co. in Wien, Garett und Sohn-Leiston, G. P. Doage-London, Aveling und Porter-Rochester vertreten.

Es ist selbstverständlich, daß der erste Maschinenmarkt noch kein großer sein konnte. Die „Breslauer Zeitung“ vom 10. Mai 1864 berichtet u. A., daß die eine Hälfte des Exerzierplatzes nach wie vor zur Ausbildung von Rekruten benutzt wurde, während die andere friedlichen Zwecken diente. „Der halbe Platz ist von Breslauer Markthallen umschlossen, über die nur hier und da einige Locomobilen-Schornsteine hervorragen. Das größere Publikum, das den hohen (!) Eintrittspreis nicht erschwingen kann, umlagert die Stellen, wo Eingänge oder Spalten einen kurzen Einblick in den von bunten Geräthen erfüllten Ausstellungsraum gestatten.“ — Wie ganz anders jetzt! Schon damals gab das zwischen den deutschen Stimmen merkbare „all ready“ des Engländers unserem Berichterstatter den Gedanken ein, daß der Markt sich Weltbedeutung erworben habe. Und in der That, die Zahl der Aussteller (320) des Jahres 1888 läßt über die Bedeutung des Marktes keinen Zweifel. Aus den Provinzen Schlesien, Brandenburg, Schleswig-Holstein, Ostpreußen, Posen, Hessen-Nassau, Sachsen, Rheinprovinz, ferner aus dem Königreich Sachsen, aus Baiern, Baden, Braunschweig, Anhalt, Hessen, Mecklenburg und England sind die Aussteller herbeigeströmt. Auf dem Markte finden wir Motoren der mannigfachsten Art (stationäre Dampfmaschinen, Locomobilen, Straßenlocomotiven, Gasmotoren, Windmotoren u. s. w.) aller bekannteren Systeme, Göpelwerke der verschiedensten Größen und Constructionen, ferner Maschinen und Geräthe für den Ackerbau (ein- und mehrschaarige Pflüge, Wendepflüge, Schälpflüge, Jätepflüge, Grubber, Exstirpatoren und Eggen), Breitsäemaschinen, Kleesäemaschinen, Drillmaschinen, Dibbelmaschinen und Pferdehacken, Ackerwalzen, Heuwender und Pferderechen, Gras- und Getreidemähmaschinen, Rasenmäher, Kartoffelerntemaschinen und Rübenheber. An die Maschinen und Geräthe für die Gewinnung und Reinigung der Früchte (Hand-, Göpel- und Dampfdreschmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Sortircylinder, Trieurs) reihen sich Geräthschaften für die Fütterung und Pflege des Viehes (Siedemaschinen, Futter- und Streuschneider, Schrotmühlen, Quetschen, Musmaschinen, Oelkuchenbrecher, Rübenschneider und Futterdämpfer). Ebenfalls in allen Größen und Bauweisen sind vorhanden Pumpen und Spritzen, Feuerspritzen und Feuerlöschgeräthe, Drehrollen, Wasch- und Wringmaschinen, Nähmaschinen, Acker-, Wirthschafts- und Geschäftswagen, Pferdegeschirre und Sättel, Luxuswagen, Decimal- und Centesimalwaagen, Viehwaagen, Geldschränke, Gebrauchsgegenstände für Park, Garten, Forst und Jagd, Haus und Küche, Feldbahnen, Maschinen für landwirthschaftliche Fabrikation und den Molkereibetrieb und endlich alle jene zahlreichen Gebrauchsgegenstände, deren der Landwirth fast täglich bedarf, deren zweckmäßige Beschaffung auf dem Lande aber keineswegs immer ohne Schwierigkeiten zu bewerkstelligen ist. Die Betheiligung der schlesischen Industrie und des schlesischen Handwerkes, soweit sie mit der Landwirthschaft in Beziehung stehen, an dem Maschinenmarkte nimmt, Dank dem unverkennbaren Aufschwunge der betreffenden Gewerbszweige, in erfreulichster Weise von Jahr zu Jahr zu.

Auch für die heimische Landwirthschaft sind die Breslauer Maschinenmärkte von größter Bedeutung gewesen, und sie sind es in nicht minderem Grade noch heute. Es darf als Thatsache bezeichnet werden, daß erst seit Abhaltung dieser Märkte die Anwendung landwirthschaftlicher Maschinen in Schlesien einen größeren Umfang erreichte. Ja, den ersten Märkten ist geradezu die Einführung gewisser Maschinen zu danken, die man wegen ihrer ausgezeichneten Arbeit schon nach wenigen Jahren als unentbehrlich betrachtete, und die jetzt in größter Ausdehnung Bürgerrecht erlangt haben. Vor 1864 z. B. waren im Dienste der schlesischen Landwirthschaft nicht mehr als drei bis vier Locomobilen, einige Dutzend Getreide-Drills und kaum einige wenige Mähemaschinen; dagegen benutzten nach der amtlichen Statistik im Jahre 1883: 216 Wirthschaftsbetriebe Dampfpflüge, 5460: Säemaschinen, 2507: Mähemaschinen, 3507: Dampfdreschmaschinen und 31 060 Betriebe andere Dreschmaschinen; daneben befinden sich zahlreich im Gebrauch: Heuwender, Hackmaschinen, Trieurs u. s. w.

Im Laufe der 25 Jahre, in denen der Breslauer Maschinenmarkt abgehalten wurde, hat sich die Reichhaltigkeit der ausgestellten Maschinen je nach dem Bedürfniß geändert. Während beim ersten Maschinenmarkt (1864) nur 10 Locomobilen von wenig verschiedener Bauart vertreten waren, bot der XXI. Markt bereits 107 Dampfmotoren, darunter 56 aus England, 50 aus Deutschland und 1 aus Amerika. Und wie mannigfaltig sind die jetzt ausgestellten Maschinen in Bezug auf Bauart, Anordnung und Zweck! Wir entnehmen der Jubiläumsschrift des Herrn Dr. Kutzleb „Zur Geschichte des internationalen Maschinenmarktes zu Breslau“, die bei Graß-Barth u. Comp. soeben erschienen ist, noch die interessante Thatsache, daß der Catalog von 1868 die erste Gaskraftmaschine aufführt und der von 1871 den ersten Petroleummotor. Alle späteren Neuerungen, wie z. B. Mähemaschinen mit Garbenbindeapparat, Strohseilspinnmaschinen, Kartoffelpflanzmaschinen u. s. w. giebt der diesjährige Catalog in reicher Auswahl.

Wir berühren zum Schluß noch die finanzielle Seite. Wie oben erwähnt, sagte der Magistrat von Breslau dem Unternehmen seine Beihilfe zu, wenn die Einnahmen nicht die Ausgaben decken sollten. Bis jetzt ist indessen ein Deficit nur 1881 eingetreten, wo die Einnahmen um 961 M. hinter den Ausgaben zurückblieben. Sonst betrug der geringste Ueberschuß, der von 1867: 2777 Mark, der höchste dagegen, der von 1869: 12 355 Mark. Im Ganzen flossen in den 25 Jahren 132 000 M. in die Vereinskasse, ein Beweis für den Erfolg des Unternehmens.

Nach alledem kann der Breslauer landwirthschaftliche Verein auf seine Schöpfung stolz sein. Er verdient den Dank der schlesiswen Landwirthe. Unter allen Mitgliedern des Vereins gebührt aber Herrn Oekonomierath Korn am meisten Anerkennung und Dank. Wie wir bereits mitgetheilt, hat der Verein in entsprechender Weise seinem Dank Ausdruck verliehen.

In diesem Jahre wird der Breslauer Maschinenmarkt noch zahlreicher besucht und mehr gewürdigt werden, als bisher, da zu gleicher Zeit die Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft hier stattfinden wird.

Wir wünschen beiden Ausstellungen ihres gemeinnützigen Zweckes wegen einen ungestörten Verlauf und speciell dem Breslauer Maschinenmarkt ein ferneres gedeihliches Fortschreiten.

* * *

Die kgl. priv. Schützengilde in Leobschütz hat beschlossen, in diesem Jahre mit Rücksicht auf die Krankheit Sr. Majestät des Kaisers von der Feier des oberschlesischen Bundesschützenfestes Abstand zu nehmen. Wenn nun auch Jedermann die Empfindungen, aus denen dieser Beschluß hervorgegangen ist, ehren muß, so hat der Beschluß doch nicht verfehlt, bei anderen oberschlesischen Schützengilden Befremden zu erregen, wie aus den betreffenden Aeußerungen oberschlesischer Blätter zu ersehen ist. Es wird darauf hingewiesen, daß in anderen Theilen der Provinz, sowie im ganzen Deutschen Reiche Schützenfeste stattfinden. Es wird ferner mit Recht betont, der Kaiser habe sich von San Remo aus über die Veranstaltung von Festlichkeiten in einem Sinne geäußert, daß zur Enthaltung von den gewöhnlichen festlichen Veranstaltungen gar keine Veranlassung vorliegt, zumal die Nachrichten aus Charlottenburg in letzter Zeit relativ günstig gelautet hätten. Auch wir sind der Meinung, daß es sein Bedenken hat, unter den gegenwärtigen Umständen durch die Erklärung, man wolle aus Patriotismus von den herkömmlichen Festen Abstand nehmen, auf solche Vereine, welche die Feste feiern wie sie fallen, den Anschein unpatriotischer Handlungsweise zu werfen. Wer sich persönlich an den in Frage kommenden Festen nicht betheiligen mag, dem bleibt es frei, ihnen fern zu bleiben; aber man sollte sich hüten, durch Beschlüsse, wie sie die Leobschützer Schützengilde gefaßt hat, die Meinung zu bestärken, als stände es weit weniger gut um den Gesundheitszustand des Kaisers, als es in Wahrheit der Fall ist. Man leistet dadurch nur dem Treiben Derjenigen Vorschub, die seit Monaten beflissen gewesen sind, die Krankheit des Monarchen aus Motiven trübster Art als möglichst schlimm darzustellen, was eine viel größere Rücksichtslosigkeit gegen den hohen Patienten bedeutet, als wenn man dem Wunsche desselben gemäß an der gewohnten Lebensweise festhält und sich den landesüblichen Zerstreuungen harmlos hingibt.

---

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 20. bis 26. Mai c. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 58 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 249 Kinder geboren, davon waren 207 ehelich, 42 unehelich, 233 lebendgeboren (112 männlich, 121 weiblich), 16 todtgeboren (5 männlich, 11 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 199 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 79 (darunter 27 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 19, über 80 Jahre 4. — Es starben an Scharlach —, an Masern und Rötheln —, an Rose 1, an Diphtheritis 9, an Wochenbettfieber 2, an Keuchhusten 1, an Unterleibstyphus 1, an Ruhr —, an Brechdurchfall 2, an anderen acuten Darm-Krankheiten 12, an Gehirnschlag 6, an Krämpfen 22, an anderen Krankheiten des Gehirns 10, an Bräune (Croup) —, an Lungenschwindsucht 23, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 22, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 3, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 13, an allen übrigen Krankheiten 66, in Folge von Verunglückung 1, in Folge von Selbstmord 2, unbestimmt 2, durch Mord 1. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 33,78, in der betreffenden Woche des Vorjahres 23,84, in der Vorwoche 30,13.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 20. bis 26. Mai cr. betrug die mittlere Temperatur 14,3° C., der mittlere Luftdruck 750,3 mm, die Höhe der Niederschläge 5,56 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 20. bis 26. Mai c. wurden 44 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken 1, an Diphtheritis 23, an Typhus —, an Scharlach 13, an Masern 5, an Kindbettfieber 2.

Landesherrliche Genehmigung. Zu der von dem Erzpriester Anton Richtarsky in Bauerwitz begründeten Krankenhaus-Stiftung zu Hultschin unter dem Namen „Dechant Richter'sches Krankenhaus“, bestehend aus einer Hausbesitzung daselbst und einem Capital von 60000 Mark ist unter gleichzeitiger Verleihung der Rechte einer juristischen Person die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden. Zweck der Stiftung ist, Kranke, zunächst aus der Stadt und Parochie Hultschin, ohne Unterschied der Religion, aufzunehmen und ihnen durch bewährte Pflegerinnen die nöthige Pflege, Arznei und Beköstigung zu gewähren. Bemitteltere Recipienden, oder solche, welche alimentationspflichtige Verwandte 2c. haben, sollen indeß ein entsprechendes, mäßiges Pflegegeld entrichten.

---

daß eine Hauptursache der irdischen Stürme das Herniedersinken des kälter gewordenen rückkehrenden Passates ist, der in tieferen Regionen auf den directen, vom Pol nach dem Aequator wehenden Passat trifft, so ist, vom mechanischen Gesichtspunkt aus, die Analogie zwischen den Sonnenflecken und den irdischen Cyclonen gegeben.

Freilich wird man dem sofort entgegenhalten können, daß nach der einmüthigen Meinung unserer Meteorologen die Cyclone nicht herabsteigende, sondern aufsteigende Bewegungen seien. Die Schwierigkeit besteht darin, daß wir die Cyclone unserer Atmosphäre von unten beobachten, während wir auf die Sonnenflecke von oben herabsehen. Indessen läßt sich vermuthen, daß die tyrannischen Gesetze der Fluiden auf der Sonne keine andern sein werden, als auf der Erde, und wenn wir die prächtigen Karten der Sonnenflecke von Carrington oder die Photographien des Observatoriums von Kiew betrachten und uns in Gedanken hoch über die Erdkugel versetzen, so daß wir einen Cyclon von demselben Standpunkte aus beobachten, wie einen Sonnenfleck, so werden uns gewiß zahlreiche Aehnlichkeiten auffallen.

Wie die Flecken, so haben auch die Cyclone im Entstehen eine regelmäßige Kreisgestalt, welche durch die konische Oeffnung oder Trichter in einer glänzend beleuchteten Wolkenschicht gebildet wird. Im Mittelpunkte dieses Wolkentrichters herrscht eine Region der Ruhe, wo die Durchsichtigkeit der Luft eine merkliche Reflexion des Lichts verhindert, so daß ein dunkler Fleck entsteht. Demgemäß wird der Beobachter im Grunde des Trichters ein kreisförmiges Loch bemerken, das ziemlich schwarz und vollkommen begrenzt erscheint, genau wie der Kern der Sonnenflecke.

Bald schreitet der Cyclon mit gewaltiger Geschwindigkeit vorwärts und verbreitet sich über einen ungeheuren Raum, genau wie ein Sonnenfleck. Nicht lange danach wird er mißgestaltet und schief, denn während der obere Theil davonbraust, bleibt der untere in Folge der Reibung zurück. Dann zerlegt er sich, wieder wie die Flecken, in Abschnitte, so daß in ein und demselben Trichter mehrere partielle Kreisbewegungen entstehen, die nun wie ein Kranz von gesonderten kleinen Cyclonen der Spur des mütterlichen Cyclons folgen. In anderen Fällen verliert der Cyclon seine Kraft und vergeht wieder, ohne sich in kleinere Cyclone zerlegt zu haben. Das geschieht aber bei den Sonnenflecken zuweilen auch.

Kurz, der Meteorolog erkennt in der irdischen Erscheinung alle Vorgänge wieder, welche, unseren Photographien zufolge, täglich auf der Sonne in freilich unendlich vergrößertem Maßstabe vor sich gehen müssen. Zwei Unterschiede giebt es allerdings, die jedoch leicht ihre Erklärung finden. Der eine ist, daß ein Cyclon in der Richtung vom Aequator nach den Polen in einer stark nach Westen gebogenen Parabel fortschreitet, während ein Sonnenfleck sich parallel dem Aequator bewegt. Das ist aber einfach darin begründet, daß die Ströme, welche auf der Sonne die Wirbelbewegungen erzeugen, den Parallelen des Aequators folgen, während die Luftströmungen auf der Erde nicht allein der Umdrehung dieses Planeten von West nach Ost folgen, sondern auch und hauptsächlich einen regelmäßigen Kreislauf vom Aequator zu den Polen und von den Polen zum Aequator beschreiben, der gewisse Ablenkungen nach West und Ost nur durch die verschiedene Rotationsgeschwindigkeit erfährt, die ein Punkt der Erde am Aequator und an den Polen hat. Eine nähere Ausführung dieser Verhältnisse muß einer anderen Gelegenheit vorbehalten bleiben.

Der zweite Unterschied besteht darin, daß das Gas, welches bei den Cyclonen stürmt, Luft ist, die während ihres Abstieges nahezu dieselbe Temperatur und dieselbe Dichtigkeit hat, wie der Weg, den sie durchläuft, so daß sie am Fuße des Cyclons keine aufsteigende Tendenz verräth; während das herabstürzende Gas auf der Sonne fast reiner Wasserstoff ist, der um den Flecken mit großer Gewalt weit höher wieder emporsteigt, als er vorher war, sowohl wegen seines geringen specifischen Gewichts, als auch wegen der ungeheuren Erhitzung, die er beim Durchdringen der Photosphäre erleidet.

Danach hätten wir einen Sonnenfleck für einen Cyclon in der Sonnenatmosphäre zu halten. Bekanntlich gab man sich nun Mühe, die Kälte- und Wärmeperioden auf der Erde mit den Perioden des Maximums und Minimums der Sonnenflecke in Verbindung zu setzen, ja man schrieb diesen letzteren einen so großen Einfluß auf die Atmosphäre und das Pflanzenwachsthum zu, daß man glaubte, die Behauptung wagen zu dürfen, mit jedem Maximum der Flecke an der Sonne ginge eine Handelskrise auf der Erde parallel. Diese Art von Verbindung zwischen den atmosphärischen Erscheinungen auf dem Centralgestirn und seinem Trabanten, der den Schauplatz unseres ephemeren Daseins bildet, scheint sich nicht zu bewahrheiten und hat gewiß viel weniger beweisende Thatsachen zu ihren Gunsten als die Analogie, die wir oben entwickelt haben und die einen neuen schönen Beweis für die Einheit der Naturgesetze liefert.

Otto Neumann-Hofer.

Der Kunstwart. Rundschau über alle Gebiete des Schönen. Herausgeber: Ferdinand Avenarius, Dresden. Verlag des „Kunstwarts“.

Seitdem wir das letzte Mal der großen Vorzüge dieser Wochenschrift rühmend gedacht, ist das Blatt auf dem eingeschlagenen Wege rüstig vorwärts geschritten, geleitet und gefördert von der ermunternden Zustimmung der Fach- und Tagespresse. Doch ist der Wahrheit gemäß hervorzuheben daß der „Kunstwart“ den größten Theil des ungewöhnlichen Erfolges, den das junge Unternehmen davongetragen, sich selber und seinen eigenen Verdiensten um die Pflege eines geläuterten und vertieften Kunstgeschmacks zu verdanken hat. Es muß in unserer Zeit, in der die Kunst der Vervielfältigung von Bildern, Zeichnungen u. s. w. eine so bedeutende Rolle spielt, jedenfalls als ein Wagniß erscheinen, ein Kunstblatt herauszugeben, das auf jeglichen Bilderschmuck von vornherein Verzicht leistet, das so ganz und gar nicht auf das leibliche Auge zu wirken trachtet, sondern das einzig und allein die Erweiterung des geistigen Gesichtskreises in Sachen der Kunst anstrebt. Aber der Herausgeber des „Kunstwarts“, Ferdinand Avenarius in Dresden, hat den glänzenden Beweis geliefert, daß es „auch ohne Bilder geht“, wenn nur der geistige Gehalt des Dargebotenen bedeutend genug ist, für sich selbst zu wirken. Von dem „Kunstwart“ liegen uns jetzt bereits 16 Nummern vor. Wie viel Belehrung, wie viel fruchtbringende Anregungen hat der gediegene Inhalt der bisher erschienenen Nummern den Lesern des Blattes gegeben! Wieviel herrschende Vorurtheile hat der „Kunstwart“ erschüttert! Ueber wie viele Fragen des zeitgenössischen Kunstlebens hat er Licht und Aufklärung verbreitet! In vortrefflichen, eigens für den „Kunstwart“ geschriebenen Aufsätzen haben Fachmänner ersten Ranges über zeitbewegende Fragen sich in unbefangener, von keiner einseitigen Voreingenommenheit beeinflußter, durchdachter Weise geäußert. Daneben hat der Herausgeber mit Umsicht und in vollster Würdigung dessen, was auf eingehende Erörterung Anspruch hat, aus dem Bemerkenswerthesten, was in anderen Blättern von zuständiger Seite über die verschiedensten Gebiete des Kunstlebens geschrieben worden ist, für den „Kunstwart“ das Bedeutsamste herausgehoben und diesem in passender Verarbeitung einverleibt. Daß die „Zeitungsschau“ außerdem über die fort und fort anwachsende Kunstlitteratur regelmäßig unterrichtet, haben wir schon früher als einen gewichtigen Vorzug des „Kunstwarts“ gerühmt. Bei aller Vielseitigkeit des Inhalts — der „Kunstwart“ richtet des Lesers Aufmerksamkeit auf Dichtung, Bühnenwesen, Tonkunst, Malerei, Bildhauerkunst, Baukunst, Philosophie des Schönen u. s. w. — ist das Blatt doch weit entfernt davon, oberflächlicher Vielwisserei Vorschub zu leisten, da Dank der gefesteten positiven Kunstanschauung des Herausgebers die Dinge nach Möglichkeit bis auf den Grund untersucht werden. So findet sich beispielsweise in Nr. 16 des „Kunstwarts“ eine aus der Feder des Herausgebers stammende Besprechung eines neuen Prachtwerkes, aus welcher in erfreulicher Weise ersichtlich wird, wie eine mit tüchtiger Sachkennerschaft geschriebene Kritik auch bei verhältnißmäßig geringem Umfange in wahrhaft belehrender Weise wirken kann. Im Uebrigen enthält die letzte (16.) Nummer folgende Beiträge: „Vor dem Berliner Schillerdenkmal“ von Cornelius Gurlitt, eine schneidige Verurtheilung des Allegorie-Unwesens in der modernen Kunst; in der Abtheilung „Rundschau“: „Briefe über die Entwicklung des Naturgefühls“ vom Director der Dresdener Galerie Karl Warmann, „Friedrich Rückert“, „Was kann die Dichtung für die moderne Welt bedeuten?“ „Gegen den rücksichtslosen Naturalismus“ von Arthur Fitger; „Vom Tage“ (allerlei Mittheilungen); „Sprechsaal“, „Aus der Bücherei“ u. s. w. — Wir wünschen dem „Kunstwart“ mit aller Aufrichtigkeit ein weiteres kräftiges Gedeihen und empfehlen das Blatt Allen, die sich über Fragen der Kunst ernstlich unterrichten wollen.

K. V.

* **Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft.** Am 26. Juni c. bleibt die Kasse wegen der stattfindenden Deposital- und Kassenrevision geschlossen.

= **Für die diesjährigen General-Lehrer-Conferenzen im Regierungsbezirk Oppeln** ist von der Königlichen Regierung das Thema „Die Pflege der Obstbaumzucht durch die Schule" zur Behandlung gestellt worden.

* **Extrazüge nach Breslau.** Aus Anlaß des Maschinenmarktes und der landwirthschaftlichen Ausstellung werden am 8. und 10. Juni von verschiedenen Stationen der Freiburger Bahn aus Extrazüge nach Breslau abgelassen. Alles Nähere ist aus dem Inseratentheile der vorliegenden Nummer ersichtlich.

=: **Frohnleichnamsprocession.** Die katholischen Kirchen waren heute aus Anlaß des Frohnleichnamsfestes überaus zahlreich besucht. Der Dom vermochte die Menge der Andächtigen nicht zu fassen und viele Hunderte erwarteten vor dem Gotteshause das Erscheinen des Fürstbischofs, der Punkt 9 Uhr in einem Galawagen vor dem Hauptportale des Domes eintraf und, gefolgt von mehreren Geistlichen, sich in denselben begab. Mehrere Häuser des Domplatzes waren mit Guirlanden und Kränzen festlich geschmückt, an vielen Fenstern bemerkte man geschmackvolle Arrangements von Blumen, Bouquets, Heiligenbildern und silbernen Candelabern, auf denen während der Dauer der Procession die Kerzen brannten. Von $9\frac{1}{2}$ Uhr ab fanden sich die an der Frohnleichnamsprocession theilnehmenden Vereine und Gesellschaften mit ihren Bannern auf der Domstraße ein, wenige Minuten nach 10 Uhr setzte sich die Procession unter Musikbegleitung vom Hauptportale des Domes aus in Bewegung. Es betheiligten sich daran mit ihren Fahnen und Abzeichen der katholische Meisterverein, der Gesellenverein, der Arbeiterverein, die katholische Studentenverbindung „Winfridia", der katholische Studentenverein „Unitas", eine Anzahl Bruderschaften und eine große Menge Andächtiger, die keiner bestimmten Corporation angehörten. Der prächtige Baldachin, unter welchem der Fürstbischof ging, wurde diesmal von Geistlichen im Ornat getragen, während denselben in früheren Jahren Handwerksmeister trugen. Die Procession nahm ihren Weg zunächst nach dem an der Rückseite des Domes aufgebauten Altare, vor welchem zum ersten Male Station gemacht wurde, dann wurden der Reihe nach die vor dem fürstbischöflichen Knabenseminar, vor dem Hause „zum Apollo" und vor dem Grundstücke der Kunst- und Handelsgärtnerei von Schubert errichteten Altäre aufgesucht. Aus Anlaß des feierlichen Umzuges hatten sich auf dem Domplatze viele Hunderte von Zuschauern angesammelt.

+ **Lebensrettung.** Am 30. Mai cr., Mittags, stürzte der 3 Jahre alte Carl, Sohn des Kutschers Tschischale, auf dem Margarethendamm beim Spielen mit anderen Kindern in den Ohlestrom. Dem Schiffbauer Robert Fabian, welcher zufällig anwesend war, gelang es, den Knaben mittelst eines Hakens aus dem Wasser zu ziehen und vom Tode des Ertrinkens zu retten.

+ **Unglücksfall.** Der Arbeiter Gustav Schmidt von der Verlängerten Sternstraße, welcher bei dem Neubau der Universitäts-Klinik auf der Marstraße beschäftigt ist, war gestern mit mehreren anderen Arbeitern beauftragt, einen langen Rüstbaum von einem Orte zum anderen zu tragen. Beim Abwerfen der schweren Last stürzte Schmidt zu Boden und erlitt hierbei einige schwere Quetschungen an der rechten Hüfte und am Oberschenkel.

+ **Im städtischen Armenhause** wurden gestern Abend um 9 Uhr zwei Knaben im Alter von 3 und 4 Jahren eingebracht, welche weinend auf dem Ringe betroffen wurden und weder den Namen noch die Wohnung ihrer Angehörigen anzugeben vermochten. Die Knaben sind mit grauen Anzügen bekleidet. — An demselben Tage wurde um 6 Uhr Nachmittags ein 6 Jahre altes Mädchen auf dem Mauritiusplatze betroffen. Die Kleine hat hellblonde Haare; bekleidet war dieselbe mit einem braunen Kattunkleide, weiß und blau gestreifter Schürze und Lederschuhen. Alle drei Kinder wurden im Armenhause untergebracht.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einer Locomotivführersfrau von der Löschstraße ein Packet, enthaltend blauseidenen Stoff, einer Schaffnerswittwe von der Trebnitzerstraße eine Corallenbroche, ein Paar goldene Ohrringe und eine goldene Kapsel. — Abhanden gekommen ist einem Arbeiter von der Langegasse ein Portemonnaie, enthaltend einen goldenen Trauring. — Gefunden wurden 2 Corallenarmbänder, eine Bernsteinbroche, 3 Portemonnaies mit Geldinhalt, ein Bernsteinarmband, ein rothes Perlenarmband mit silbernem Schloß. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

* **Hirschberg,** 30. Mai. [Zum Bau der Eisenbahn Hirschberg-Warmbrunn-Petersdorf. — Militärische Besichtigung.] Seit einigen Tagen verlautet hier, daß seitens irgend einer höheren Behörde — entweder einer Eisenbahn- oder einer Verwaltungsbehörde — Schwierigkeiten wegen des Baues der Eisenbahn Hirschberg-Warmbrunn-Petersdorf gemacht würden. Wie es heißt, verlangt man, daß die Summe von 50000 M., für welche der Kreis als solcher Garantie geleistet hat, — um einen directen Beitrag handelt es sich hier nicht — vergrößert werden solle. Der „Bote" bemerkt hierzu: „Wir können uns absolut nicht vorstellen, daß dies Gerücht irgendwie begründet ist, und meinen, wenn der Kreis die vorher von ihm verlangten Bedingungen erfüllt hat, wenn dann das betreffende Gesetz im Abgeordnetenhause und im Herrenhause angenommen ist und die Sanction des Königs erhalten hat, daß dann dem Bau auch nicht das Geringste mehr im Wege stehen kann und keine Behörde in der Lage ist, irgendwie ernste Schwierigkeiten zu erheben." — Am nächsten Montag wird die Besichtigung des hiesigen Jägerbataillons durch den commandirenden General des V. Armeecorps, General der Infanterie v. Meerscheidt-Hüllessem, und den Commandeur der 9. Division, von Brandenstein, erfolgen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Prinz Heinrich zu dieser Besichtigung von Erdmannsdorf nach Hirschberg kommen wird.

h. **Lauban,** 30. Mai. [Gewitterschaden. — Gustav-Adolph-Fest. — Zum Provinzial-Schützenfeste.] Bei den gestern über unserer Gegend sich entladenden Gewittern traf ein Blitzstrahl das Haus des Viehhändlers Knobloch in Welkersdorf und legte dasselbe in Asche. — Der Gustav-Adolph-Zweigverein der Diöcese Lauban I hielt gestern in der Kirche zu Thiemendorf sein Jahresfest ab, bei welchem Herr Pastor Schmidt-Gerlachsheim die Predigt hielt. — Der große Festzug bei dem vom 14.—18. Juli hierselbst stattfindenden 12. Provinzial-Schützenfeste und 500jährigen Jubiläum der hiesigen Bürgerschützengilde findet Sonntag, den 15. Juli, Vormittags 12 Uhr, statt. Nachmittags 3 Uhr beginnt das Festschießen, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr: Commers in der großen Festhalle. Montag, den 16. Juli, von Vormittags 7 bis 1 Uhr Mittags: Fortsetzung des Schießens, von 1—3 Uhr: Fest-Diner, von 3—8 Uhr: Fortsetzung des Schießens. Dinstag, den 17. Juli, von 7—12 und 1—3 Uhr: Fortsetzung des Schießens, Abends 7 Uhr: Proclamirung des Bundesschützenkönigs und der beiden Ritter; Mittwoch, Abends 6 Uhr: Schluß des Schießens auf allen Scheiben.

—oe. **Bunzlau,** 31. Mai. [Aus dem Kreise.] Bei dem am Dinstag Abend über unsere Stadt dahingezogenen schweren Gewitter ist namentlich der südöstliche Theil unseres Kreises schwer vom Hagelschlag betroffen worden. Stellenweise fielen die Hagelkörner in der Größe von Taubeneiern auf die Felder und Saaten nieder. — In Naumburg a. Qu. werden große Vorbereitungen zum Empfange des Fürstbischofs, welcher daselbst am Montag zur Firmung erwartet wird, getroffen. — In Gremsdorf hat am verflossenen Sonntag Pastor Rademacher aus Aslau in einer Versammlung des dortigen Ortsvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter einen Vortrag über Ernst Moritz Arndt gehalten.

g. **Trachenberg,** 30. Mai. [Communales. — Raupen- und Mückenplage.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten vom 28. Mai c. gelangten unter Anderem auch eine schon längere Zeit schwebende Angelegenheit zur definitiven Erledigung, nämlich die Verlegung des Wochen-Schweinemarktes. Seine bisherige Lage in einer öffentlichen Verkehrsstraße war bereits wiederholt der Gegenstand von Beschwerden seitens der Adjacenten, jedoch ohne den gewünschten Erfolg. Neuerdings haben nun die hierorts abgewiesenen Petenten den Weg der Beschwerde bei der vorgesetzten Behörde betreten und es erreicht, daß die städtischen Behörden beschlossen haben, den Wochen-Schweinemarkt vom 1. Juni d. J. ab nach der „Bleiche" zu verlegen. — Die Mückenplage ist geradezu unerträglich und verbietet fast jedes Sitzen im Freien. Die Raupen zeigen sich in diesem Jahre viel zahlreicher als sonst und vernichten schonungslos das junge Grün der Bäume, besonders der Eichen, so daß ganze Parzellen in unseren schönen Laubwäldern bereits kahl sind und einen traurigen Anblick gewähren.

Δ **Winzig,** 30. Mai. [Firmung.] Gestern Vormittag traf Fürstbischof D. Kopp von Wohlau her hier ein, um etwa 800 Personen das Sacrament der Firmung zu spenden. Es waren über 500 Jahre vergangen, seitdem ein Kirchenfürst gleichen Ranges die hiesige Stadt besucht hatte. Der Empfang fand in der Vorstadt durch Begrüßung seitens des Ortspfarrers Hauke und des Bürgermeisters Knichale statt; es hatten sich ferner 9 auswärtige Geistliche, die Spitzen der königlichen Behörden, der Magistrat, einige Stadtverordnete und eine Anzahl anderer Honoratioren eingefunden. Der Einzug in die festlich geschmückte Stadt fand unter dem Vortritt von Ehrenjungfrauen, der Schuljugend, einer Musik-Capelle und der Geistlichkeit unter dem Geläute der Glocken und dem Gesange des „Großer Gott wir loben Dich" statt. An der reichen und festlichen Ausschmückung der Stadt betheiligten sich auch die andersgläubigen Einwohner. Der Zug bewegte sich nach der Kirche. Nach Beendigung der kirchlichen Feier, welche etwa drei Stunden in Anspruch genommen hatte, wurde der Fürstbischof in feierlichem Zuge nach dem Pfarrhause geleitet, woselbst Pfarrer Hauke ein Festmahl veranstaltet hatte. Nach 5 Uhr bestieg der Fürstbischof die durch die Comtesse d'Absac-Dyhernfurth ihm zur Verfügung gestellte Equipage, um über Groß-Schmograu (wo er eine Maien-Andacht abhielt) nach Wohlau zurückzukehren.

l. **Canth,** 30. Mai. [Hagel. — Feuer. — Belobigung.] Gestern Nachmittag entlud sich hier und in der Umgegend ein schweres Gewitter, das von wolkenbruchartigem Regen und Hagel begleitet war. Die Hagelkörner schlugen wie Haselnüsse nieder und haben an Obstbäumen, Saaten, Raps und an Getreide und Gemüse nennenswerthen Schaden gemacht. — In Neudorf ist die Scheuer des Gutsbesitzers Burkert abgebrannt. — Der Regierungspräsident von Breslau hat den Forstaufseher Rau, die Schiffer August und Franz Hoffmann und Paul Findeklee, sowie den Gastwirth Prose aus Prankau für Errettung des Rittergutspächters Großer aus Gloschkau aus Lebensgefahr öffentlich belobigt.

** **Brieg,** 31. Mai. [Feuer.] Gestern Abend um 11 Uhr brach in einem dem Fleischermeister Langner gehörigen alten Hause auf der Fischergasse Feuer aus. Die städtische freiwillige Feuerwehr war mit ihren Löschapparaten sofort zur Stelle und beschränkte den Brand auf seinen Herd. Das von den Flammen ergriffene Haus brannte nieder, die darin wohnenden Miether retteten größtentheils ihre Habseligkeiten.

Aus den Nachbargebieten der Provinz

ββ **Schroda,** 28. Mai. [Remontenmarkt.] Am 26. cr. wurde hier der Frühjahrs-Remontenmarkt abgehalten. Es wurden im Ganzen 9 Pferde angekauft, für welche durchschnittlich je 660 M. bezahlt wurden.

* **Jarotschin,** 25. Mai. [Glückwunsch-Adresse an den Fürsten Radolin.] Der hiesige Bürgermeister und Amtsanwalt Goldring wurde vor einigen Tagen in Berlin vom Oberhof- und Hausmarschall dem Fürsten Radolin, der bekanntlich Besitzer der hiesigen Herrschaft Jarotschin ist, empfangen und überreichte demselben aus Anlaß der ihm zu Theil gewordenen Standeserhöhung eine Glückwunsch-Adresse der hiesigen Bevölkerung.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 31. Mai. [Landgericht. Strafkammer I. — Unterschlagung von Vereinsgeldern.] Im November v. J. wurde über das Vermögen des Kaufmanns Berthold Clermont, welcher Schweidnitzerstraße Nr. 5 ein Leinwand-, Tischzeug- und Wäschegeschäft besaß, der Concurs eröffnet. Clermont war bis zur Eröffnung des Concurses Kassirer des hiesigen „Alten Turnvereins" gewesen. Die Vereinsgenossen hatten ihn allezeit für gut situirt und sicher gehalten und erstaunten deshalb nicht wenig, als sich nunmehr herausstellte, daß Clermont den ganzen Baarbestand der Vereinskasse in Höhe von 2172 M. 93 Pf. in seinem Geschäft mit verbraucht habe, daß also der Verein als Deckung für seine Forderung nur die aus dem Concurse entfallenden Procente erlangen würde. Wie verlautet, wird die Masse 40 Procent ergeben. Die Ermittelungen im Verein gingen nun dahin, wie es überhaupt möglich gewesen sei, daß trotz der stattgehabten Revisionen Clermont den ganzen Betrag unterschlagen konnte. Es zeigte sich hier, wie auch schon bei ähnlichen Gelegenheiten, daß wieder einmal die große Vertrauensseligkeit der mit der Revision beauftragt gewesenen Vereinsgenossen das Deficit mit verschuldete. Clermont hatte bei etwaigen außerordentlichen Revisionen das specielle Eingehen auf die Bücher des Vereins dadurch abzuwenden gewußt, daß er eine plötzliche dringende Reise oder sonstige geschäftliche Abhaltung vorschützte; erfolgte dann die Revision einige Tage später auf Grund vorheriger Verabredung, so waren Bücher und Kasse in Uebereinstimmung. Nachträglich hat sich jedoch herausgestellt, daß Clermont die Vereinsbeiträge der Mitglieder zwar durch den Vereinsboten sehr pünktlich einholen ließ, daß er aber einen großen Theil derselben immer erst später in Rechnung stellte, andererseits hat er Ausgaben als gemacht gebucht, während er die betreffenden Beträge noch gar nicht bezahlt hatte. Dies war besonders mit den Beiträgen zur Kreisturnkasse und mit der Bezahlung der Fackeln für den am 2. September 1887 stattgehabten Fackelzug geschehen. Der sogenannte eiserne Bestand des Vereinsvermögens hat von Clermont nicht angegriffen werden können, weil nur die Coupons zu den Pfandbriefen sich in seiner Verwahrung befanden, während die Stücke bei einem Banquier deponirt waren. Clermont war nach Entdeckung der erwähnten Unterschlagungen in Untersuchungshaft genommen worden. Heute erfolgte seine Vorführung aus derselben in den Sitzungssaal der I. Strafkammer. Clermont war im vollsten Umfange geständig, es erübrigte sich dadurch jede Vernehmung der Zeugen, als welche nur der frühere Kassirer, Kaufmann Berger, und der Revisor des Vereins geladen waren. Seitens der Staatsanwaltschaft wurden mit Rücksicht auf den groben Vertrauensbruch gegen den bisher unbestraften Angeklagten 1 Jahr 6 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust in Antrag gebracht. Der Gerichtshof entschied sich für Zuerkennung von 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust.

Breslau, 31. Mai. [Schöffengericht. Duldung des Glücksspiels.] Während nach § 284 des Strafgesetzes als Spieler nur Derjenige bestraft wird, welcher aus dem Glücksspiel ein Gewerbe macht, bedroht der § 285 jeden Inhaber eines öffentlichen Versammlungsortes schon dann mit Strafe, wenn derselbe die Glücksspiele in seinen Localitäten überhaupt nur gestattet. Der genannte Paragraph führte heute einen hiesigen Restaurateur auf die Anklagebank. Der Restaurateur hat den Thatbestand bereits in seiner polizeilichen Vernehmung unumwunden zugestanden, er wiederholte heute dieses Geständniß, gleichwohl erachtete er sich nicht für schuldig, weil bei ihm gar nicht gewerbsmäßig gespielt worden sei, das Spiel („Gottes Segen bei Cohn") übrigens aber nur von seinen Verwandten und innerhalb des engsten Freundeskreises arrangirt worden ist. Auf welche Weise die ganze Angelegenheit zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gelangte, das erzählte heute der als Zeuge vernommene Mitspieler, der Kaufmann X., der zu den täglichen Gästen der Restauration gehörte. „Eines Tages bewog man mich," so erzählte X., „die Bank zu übernehmen. Ich that dies unter der Bedingung, daß nur Einsätze im Höchstbetrage von je zehn Pfennigen gemacht würden. Während des Spiels änderte ich auf Zureden der Damen diesen Satz auf 20 Pfennig. Es schien mir, als wollte mich die ganze Gesellschaft in meiner Eigenschaft als Bankhalter nur zum Besten haben, denn ich wurde wiederholt mit „drohenden Verlusten" geneckt. Plötzlich rief einer der Mitspieler aus dem Freundeskreise: „Die Polizei kommt", und als ich nun bei dem eiligen Wegräumen einen Theil meines Geldes zur Erde warf, brach die ganze Gesellschaft in schallendes Gelächter aus. Nun gut, dachte ich, Ihr habt mir mit der Polizei gedroht, da sollt Ihr sie auch haben. Darauf ging ich hin und denuncirte die ganze Geschichte." — Ein anderer Zeuge führte aus, daß wenige Tage nach der erfolgten Anzeige X. erklärt habe: „Das habe ich in der Verrücktheit gethan". Bei diesen Worten unterbrach X. den Zeugen mit folgender Erklärung: „Ich bestreite diese Aeußerung, constatire aber, daß der Zeuge jedenfalls selbst am „Spleen" leidet".

Herr Staatsanwalt von Reinbaben bemerkte hierzu, es sei die Aeußerung des X. als eine grobe Ungebühr im Gerichtssaale zu betrachten, er beantrage hierfür gegen denselben eine Strafe von 50 Mark.

Eine Strafe in gleicher Höhe hielt der Staatsanwalt auch gegen den Angeklagten für angemessen, weil in der hier vorliegenden Anklage die Sache sehr milde liege, indem nur ein bestimmter Freundeskreis um nicht gerade hohe Beträge gespielt hat. Der Vertheidiger, Herr Justizrath Lubowski, suchte unter Anführung von Reichsgerichtserkenntnissen den Beweis zu führen, daß es sich hier überhaupt nicht um ein Glücksspiel im Sinne des § 284 gehandelt habe, die Duldung dieses Spieles also auch nicht für strafbar zu erachten sei. Der Staatsanwalt bekämpfte diese Ansicht unter Betonung des von uns erwähnten Unterschiedes zwischen gewerbsmäßigem Spiele und dem Inhaber eines öffentlichen Locals. Das Schöffengericht pflichtete der Ansicht des Staatsanwalts bei und verurtheilte den Angeklagten zu der beantragten Strafe von 50 M. event. zehn Tagen Gefängniß. X. erhielt für die durch seine Redensart bewirkte Ungebühr eine Strafe von 10 M. bezw. 2 Tage Haft zuerkannt.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Vom Kaiser.

* **Berlin,** 31. Mai. Die günstigen und erfreulichen Nachrichten der letzten Tage über das Befinden des Kaisers können heute nur wiederholt werden. Die Absonderung ist geringer geworden, Schlaf und Appetit sind gut, die Stimmung ist heiter und frisch. Den heutigen Vormittag verbrachte der Kaiser in seinen Zimmern, da das Regenwetter den Aufenthalt im Parke verbot. Um 10 Uhr überbrachte eine Deputation des Vereins ehemaliger Zieten-Husaren dem Kaiser ein Bouquet. Die für morgen festgesetzte Ankunft des Kaisers in Potsdam ist auf $12\frac{1}{2}$ Uhr angenommen.

* **Berlin,** 31. Mai. Zu der Meldung der „Münchener Allg. Ztg." über verschiedene Schritte des Kaisers bemerkt die „National-Zeitung": Die Angabe über die Vorgeschichte der Genehmigung der fünfjährigen Legislaturperiode lassen wir auf sich beruhen. Die Mittheilung betreffs des Schreibens an Herrn von Puttkamer ist richtig. Wie wir hören, hat der Minister des Innern dasselbe mit einer Darstellung seiner auf die Wahlen bezüglichen Thätigkeit beantwortet, wodurch er sich gegen den Vorwurf, der in dem kaiserlichen Schreiben liegen könnte, vertheidigt. Das letztere war am Sonntag an Herrn von Puttkamer ergangen. Der Ausgang des Zwischenfalles bleibt abzuwarten. Nach unseren Informationen hat er bisher die Natur einer „Krisis" nicht angenommen, auch nicht einer auf das Portefeuille des Herrn von Puttkamer allein bezüglichen.

---

* **Berlin,** 31. Mai. Die Kreuzzeitung bestätigt die Meldung, daß der Oberst-Kämmerer Graf Otto von Stolberg neuerdings die Absicht kundgegeben habe, das von ihm provisorisch übernommene Amt eines Ministers des königlichen Hauses abzugeben, und daß an seiner Stelle der frühere Chef der Admiralität, General der Infanterie von Stosch, Minister des königlichen Hauses werden soll.

* **Berlin,** 31. Mai. Zur Vorbereitung des diesjährigen Aerztetages hat in Berlin dieser Tage eine Sitzung des Deutschen Aerztevereinsbundes stattgefunden. Es wurde beschlossen, folgende Gegenstände auf dem Aerztetage zur Verhandlung zu bringen: 1) Kunstfehler der Aerzte; 2) die wichtigsten Punkte bei der reichsgesetzlichen Regelung des Geheimmittelwesens. Zur Vorbereitung dieser Frage wurde eine Commission gewählt, bestehend aus den Herren Aub, Wallichs und Becher, von denen der Letztere den Bericht erstatten wird; 3) Abänderungsvorschläge zum Krankenkassengesetz; 4) Referat des Herrn Aub über das dermalige Verhältniß der deutschen Aerzte zu den Aerztekammern; 5) Referat über die Stellung der Aerzte zum Unfallversicherungsgesetz. Mit Rücksicht auf den 1890 in Berlin bevorstehenden internationalen Aerztecongreß hat die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie beschlossen, den dritten Gynäkologencongreß bereits nächstes Jahr zu veranstalten. Als Ort der Versammlung wurde Freiburg i. B. bestimmt.

* **Berlin,** 31. Mai. Der am 2. Mai d. J. zu Görlitz verstorbene Geistliche Rath Franz Gyrdt hat zum Universalerben seines ca. 3 Millionen Mark betragenden Vermögens den Canonicus Franz in Breslau eingesetzt. Den Grund zu seinem bedeutenden Vermögen hat Herr Gyrdt als Generalbevollmächtigter der Freifrau von Dyherrn bezw. als Vollstrecker ihres Testaments gelegt. Der Verstorbene war bekannt als thatkräftiger Unterstützer der ultramontanen Bewegung in Schlesien.

* **Berlin,** 31. Mai. Die Beförderung der ordentlichen Lehrer am Elisabet-Gymnasium zu Breslau Dr. Karl Wolff und Dr. Fedor von Stojentin zu Oberlehrern bei derselben Anstalt ist genehmigt worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 31. Mai. 5 Uhr 20 Min. Der Kaiser und die Kaiserin richteten an den Magistrat und die Stadtverordneten von **Charlottenburg** ein Dankschreiben, in welchem es heißt:

„Die lebhafte Theilnahme, welche Uns während der ganzen Dauer Unseres Aufenthalts im hiesigen Schlosse von der Bürgerschaft Charlottenburgs jeder Zeit bezeigt worden ist, hat, wie in gottlob hinter Uns liegenden bangen Stunden, so auch an dem frohen Tage der Vermählung Unseres vielgeliebten Sohnes, des Prinzen Heinrich, mit der Prinzessin Irene besonders warmen Ausdruck gefunden. Wir haben die Glückwünsche, welche zu diesem freudigen Feste von dem Magistrat und den Stadtverordneten Charlottenburgs in der Adresse vom 24. Mai dargebracht wurden, mit hoher Befriedigung entgegen genommen. Wir können Uns nicht versagen, für diese treugemeinte Kundgebung Unseren herzlichen Dank auszusprechen.

Berlin, 31. Mai. Die Kaiserin empfing gestern in Charlottenburg eine Deputation der Berliner Künstler, unter denen sich die Professoren Adolf Menzel, Anton von Werner, Reinhold Begas und Ludwig Knaus befanden.

Berlin, 31. Mai, 5 Uhr 10 Min. Fürst Bismarck hatte um 4 Uhr Audienz beim Kaiser. — Die Erbprinzessin von Meiningen und die Prinzessin Friedrich Karl waren heut bei den Majestäten zu Tisch.

Berlin, 31. Mai. Mackenzie wohnte dem heutigen Colleg des Professors Leyden über Ernährungstherapie in der Universität bei. Er wurde vom Professor Krause eingeführt. Leyden empfing die Collegen, betrat mit ihnen das Auditorium, wo er den Hörern den englischen Collegen mit warmen Worten vorstellte. Leyden wies im Vortrage darauf hin, daß die innere Medicin im Gegensatz zu den Specialfächern nicht den Krankheitsherd anzugreifen, sondern die Patienten über die Krankheit hinwegzubringen habe, was nur auf Grund einer rationell ausgebildeten Ernährungsmethode möglich sei. Dieselbe sei nicht nur im Stande, das Allgemeinbefinden zu bessern, sondern auch, wie man häufig genug bei chronischen Krankheiten beobachtet habe, die Krankheit zu mildern, so daß man berechtigt wäre, sogar von Heilung zu sprechen. Nach Beendigung des Vortrages verließ Leyden mit Mackenzie das Auditorium.

Berlin, 31. Mai. Die hochofficiösen „Berl. Polit. Nachrichten" schreiben: „Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte und auch in unser Blatt übergegangene Nachricht, daß der von den beiden Häusern des Landtages genehmigte Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Legislaturperioden, die allerhöchste Sanction erhalten habe, scheint sich nicht zu bestätigen. Wenigstens ist bis jetzt eine Veröffentlichung durch das Gesetzblatt nicht erfolgt." Das officiöse Organ begleitet diese Mittheilung mit folgenden Auslassungen: Wir haben dem betreffenden Entwurf gegenüber stets eine sympathische Haltung eingenommen und würden es in gewisser Beziehung bedauern, wenn derselbe nicht Gesetzeskraft erlangte. Trotzdem aber würden wir einen solchen Ausgang mit überwiegender Freude begrüßen, denn derselbe würde — und das scheint uns schwerer wiegend, als die mit dem Entwurf verbundenen Vortheile — dazu beitragen, einen der wichtigsten Grundsätze unserer Ver-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

fassung, der bei vielen in Vergessenheit gerathen ist, wieder zum Bewußtsein zu bringen. Der Art. 62 unserer Verfassung bestimmt:

„Die gesetzgebende Gewalt wird gemeinschaftlich durch den König und durch zwei Kammern ausgeübt. Die Uebereinstimmung des Königs und beider Kammern ist zu jedem Gesetze erforderlich.“

Hiernach hat also der Inhaber der Krone bei Ausübung der gesetzgebenden Gewalt die gleichen Rechte wie die Volksvertretung. Der Wille des Monarchen gilt eben so viel, wie der der Kammern. Legt der Monarch ein Veto gegen einen Gesetzentwurf ein, so kann derselbe nicht Gesetzeskraft erlangen. Wenn seine Majestät der König von seinem Veto mit Bezug auf den in Rede stehenden Gesetzentwurf, welcher, wie gesagt, von beiden Häusern des Landtages angenommen worden ist, Gebrauch machen sollte, so wäre damit die Bedeutung der verfassungsrechtlichen Prärogative der Krone auf dem Gebiete der Gesetzgebung wieder einmal Jedermann klar vor Augen geführt. Weiter wäre damit aber auch die Grundlosigkeit der Opposition gekennzeichnet, welche die regierungsfeindlichen Parteien den Ministern zu machen pflegen. Letztere sind dem fraglichen Gesetzentwurf bekanntlich günstig gestimmt gewesen. Nach unserer Verfassung ist es aber nicht das Ministerium, welches über die Verabschiedung eines Gesetzes entscheidet, sondern der Wille Seiner Majestät des Königs. Die Minister sind wohl im Stande, durch Verweigerung ihrer Contrasignatur die Ausführung des monarchischen Willens zu hindern, aber es liegt ganz außerhalb ihrer Macht, den König ad faciendum d. h. zu etwas zu zwingen, was er nicht thun will. Die Art und Weise, wie heut zu Tage die Oppositionsparteien die Minister Tag für Tag angreifen, beweist, daß auch dieses rechtliche Verhältniß bei ihnen in Vergessenheit gerathen ist. Sollte der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Legislaturperioden allerhöchsten Ortes verworfen werden, so würden insbesondere die Herren Richter und Genossen daraus eine werthvolle Lection ziehen können. (!) Nach der parlamentarischen Theorie, welche diese Herren als ein Axiom ansehen, ist der Monarch nur die Wetterfahne an dem Kirchthurm. Seine einzige Function besteht also darin, daß er die Richtung des Windes zu markiren hat. Es wäre gut, wenn den Herren einmal der Beweis geliefert würde, daß unsere Verfassung keine parlamentarische in diesem Sinne ist, daß nach unserem Staatsrecht dem Könige eine sehr bestimmte Einwirkung auf die Richtung des Windes zusteht. — Alles hohle Verlegenheits-Phrasen!

Berlin, 31. Mai. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge sind die Regierungen vom Landwirthschaftsminister Lucius angewiesen worden, dem asiatischen Steppenhuhn auf dem forstfiscalischen Jagdgebiet vollständige Schonung zutheil werden zu lassen, auch dahin zu wirken, daß die Schonung thunlichst auf den sonstigen Jagdgebieten gehandhabt werde.

Rom, 31. Mai. Der Papst wird bei dem morgigen Consistorium den bisherigen Feldpropst Aßmann zum Armeebischof mit dem Titel eines Bischofs Philadelphiae in partibus präconisiren.

Dublin, 31. Mai. In der gestrigen Versammlung von Erzbischöfen und Bischöfen wurde eine Resolution angenommen, in welcher erklärt wird, daß das päpstliche Rescript sich nur auf das Gebiet der Moral beschränke und sich in keiner Weise in irländische politische Angelegenheiten mische. Die Resolution tadelt alsdann die gegen den Papst geführte Sprache. Sie spricht zwar den Häuptern der nationalistischen Bewegung ihre Anerkennung aus, erinnert jedoch an die Autorität des Papstes in den Fragen des Glaubens und der Moral.

Handels-Zeitung.

(W. T. B.) **Prag**, 31. Mai. Die Jahresversammlung der Buschtehrader Eisenbahn beschloss bei Litt. A. vom Reinertrag fünf Procent zu vertheilen und nach Zahlung der Tantièmen (15 612), dem Erneuerungsfonds 120 000 und dem Pensionsfonds 10 000 Gulden zuzuweisen. Vom Restbetrag soll eine Superdividende von $15\frac{3}{4}$ Gulden vertheilt und 70 517 auf neue Rechnung übertragen werden. Bei Litt. B. beschloss man, vier Procent mit 42 528 dem Reservefonds zu überweisen, fünf Procent mit 715 000 auf die Actien zu vertheilen, 150 000 dem Erneuerungsfonds, 10 000 dem Pensionsfonds zuzuweisen, Superdividende zwei Gulden zu vertheilen und den Rest mit 80 871 Gulden vorzuschreiben.

* **Erdmannsdorfer Flachsgarn-Spinnerei.** In der vorgestern abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht und die Bilanz pro 1887 genehmigt, sowie dem ehemaligen Director Nagel nach Vorschlag des Aufsichtsraths eine Pension von 3000 Mark auf Lebenszeit bewilligt. In den Aufsichtsrath wurden sodann Herr Robert Thode wieder- und Herr von Wallenberg-Pachaly neugewählt.

* **Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.** Die genannte Lebensversicherungsanstalt hat auch im Jahre 1887 befriedigende Ergebnisse ihres Geschäftsbetriebs erzielt. Es traten ihr 3854 neue Theilhaber mit 28 198 100 M. Versicherungssumme bei, welche sich durch 730 Nachversicherungen bereits versicherter Personen noch um 5 168 100 M. oder auf insgesammt 33 366 200 M. erhöhte. Dagegen blieben die Summen, welche für eingetretene Sterbefälle zu zahlen waren, auch in dem abgelaufenen Jahre erheblich — um 1 315 995 M. — hinter der rechnungsmässigen Erwartung zurück, und die Abgänge bei Lebzeiten hielten sich ebenfalls in sehr mässigen Grenzen. Demgemäss wuchs der Versicherungsbestand um 1865 Personen mit 18 907 300 Mark Versicherungssumme und belief sich am Schlusse des Jahres auf 70 037 Personen mit 529 182 700 Mark Versicherungssumme. — Die finanziellen Ergebnisse entsprechen dieser Geschäftsentwickelung. Der reine Ueberschuss des Jahres 1887 beziffert sich auf 6 316 873 Mark und ist ausser dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, dass die Bankfonds ungeachtet des niedrigen Standes des Zinsfusses immer noch einen den rechnungsmässigen Bedarf erheblich übersteigenden Ertrag lieferten, und dass die Verwaltungskosten auf der ausserordentlich niedrigen Ziffer von nur 4,82 pCt. der Jahreseinnahme gehalten werden konnten. Der Vermögensbestand der Bank erreichte die Höhe von 142 862 208 M., davon bilden 27 558 353 M. den Bestand des Sicherheitsfonds, welcher in den nächsten fünf Jahren als Dividende an die Versicherten zurückgewährt wird. Für das Jahr 1888 beträgt diese Dividende 41 pCt. der im Jahre 1883 eingezahlten Normalprämie nach dem alten System der Ueberschussvertheilung und 31 pCt. der Normalprämie, sowie 2,5 pCt. der Prämienreserve nach dem neuen oder „gemischten“ System der Ueberschussvertheilung.

* **Eisenhüttenwerk „Marienhütte“ bei Kotzenau, Actien-Gesellschaft.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887/88 befinden sich im Inseratentheile.

* **Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus.** Die Gewinn- und Verlust-Rechnung, sowie die Bilanz pro 1887/88 befinden sich im Inseratentheile.

* **Breslauer Zoologischer Garten, Actien-Gesellschaft.** Das Gewinn- und Verlust-Conto, sowie die Bilanz pro 1887 befinden sich im Inseratentheile.

* **Breslauer Baubank.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887 befinden sich im Inseratentheile.

* **Breslauer Schlachtvieh-Markt in Liquidation, Actien-Gesellschaft.** Das Gewinn- und Verlustconto, sowie die Bilanz pro 31. März 1888 befindet sich im Inseratentheile. Auch findet sich daselbst eine Aufforderung über die Erhebung der dritten Abschlagszahlung von 25 pCt.]

Ausweise.

Paris, 31. Mai. [Bankausweis.] Baarvorrath, Abnahme Gold 16 475 000, Zun. Silber 3 345 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 121 301 000, Gesammtvorschüsse Zun. 166 000, Notenumlauf Zun. 50 154 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 15 078 000, Laufende Rechn. der Privaten Zun. 54 492 000.

London, 31. Mai. [Bankausweis.] Totalreserve 12 210 000, Notenumlauf 24 253 000, Baarvorrath 20 263 000, Portefeuille 19 038 000, Guthaben der Privaten 23 801 000, Guthaben des Staatsschatzes 6 682 000, Notenreserve 10 708 000 Pfd. Sterl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Mitteldeutsche Creditbank und die Firma Becker u. Co. in Leipzig haben sich bei der Firma G. A. Waysz in Berlin, welche neben einem Beton-Baugeschäft die Ausbeutung des Monierschen Patentes (Constructionen von Eisengerippe mit Cementumhüllung) für Deutschland und Oesterreich-Ungarn betreibt, mit Commanditeinlagen betheiligt. Die Firma der neuen Commanditgesellschaft wird G. A. Waysz u. Co. lauten. Bei derselben sind die Mitteldeutsche Creditbank mit 500 000 Mark, wovon dieses Institut selbst 250 000 M. und einige Freunde desselben 250 000 M. betreffen, und die Herren Becker u. Co. mit 300 000 Mark interessirt. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Ingenieur Waysz. Die Bildung einer Actiengesellschaft ist für spätere Zeit vorgesehen. — Heute wurde beim Börsen-Commissariat der Prospect der neuen 3procentigen schwedischen Anleihe, deren Einführung an der hiesigen Börse bevorsteht, durch die Disconto-Gesellschaft und durch die Firma S. Bleichröder eingereicht. — Die heutige erhebliche Courssteigerung der 6procent. mexikanischen Anleihe ist nach der „Voss. Ztg.“ darauf zurückzuführen, dass die Option auf den Restbetrag durch die Firma S. Bleichröder und Consorten entweder bereits ausgeübt wurde oder unmittelbar bevorsteht. Eine Subscription auf den optirten Betrag ist nicht beabsichtigt. — Die Stamm-Prioritäts-Actien der Schweizer Westbahn sollen demnächst an hiesiger Börse eingeführt werden. Dieselben werden bereits seit längerer Zeit an den Börsen von Zürich, Basel, Genf und Frankfurt am Main gehandelt. — In einigen Tagen dürfte die Sanction des Gesetzes über die Gold-Prioritäten-Anleihe der Kaschau-Oderberger Bahn, der Ungarisch-Galizischen Eisenbahn und der Nordostbahn erfolgen, worauf die ungarische Regierung mit den erwähnten Gesellschaften wegen Fixirung des Uebernahmscourses verhandeln, sodann die ganze Anleihe der Unionbankgruppe zur Durchführung begeben wird. — Morgen findet eine Aufsichtsrathssitzung der Redenhütte statt, in welcher über die Ergebnisse der ersten 10 Monate des laufenden Jahres Bericht erstattet werden soll. Der Ueberschuss wird bis Ende April auf 171 000 Mark angegeben.

* **Berlin**, 31. Mai. Nachdem durch Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 27. März d. J. die Prioritätsactien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Serie 1 und 2 und die Prioritäts-Obligationen dieser Bahn Serie 1 und 2 zur Rückzahlung vom 2. Juli d. J. ab gekündigt worden sind, ist die Frage aufgeworfen worden, ob eine solche allgemeine Kündigung auch bei den Prioritäts-Obligationen Serie 3 der gedachten Bahn würde erfolgen können. Die rechtliche Zulässigkeit einer solchen Massnahme ist, wie die „Berl. Pol. Nachrichten“ hören, nicht zu bezweifeln. In § 4 Absatz 1 des dritten Statutennachtrags der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn von 1847 ist zwar bestimmt, dass die jährliche Amortisation der Prioritäts-Obligationen Serie 3 nicht vor Vollendung der statutenmässigen Amortisation der Stammactien beginnen soll, letztere aber dürfte bis zum Jahre 1904 dauern. Dagegen ist im zweiten Absatz ebendaselbst der Gesellschaft vom 1. Juli 1850 ab ausdrücklich das Recht vorbehalten, auch vor Ablauf des vorbezeichneten Zeitpunktes sämmtliche Prioritätsobligationen Serie 3 mit dreimonatlicher Frist durch öffentliche Bekanntmachung zu kündigen und durch Zahlung des Nennwerthes einzulösen. Hiernach wird es nur darauf ankommen, welchen Zeitpunkt die für eine solche Kündigung zuständigen Instanzen als dazu angemessen erachten.

* **Frankfurt a. M.**, 31. Mai. Der „Frkf. Ztg.“ wird aus Paris mitgetheilt, dass von einer neuen russischen Anleihe nichts bekannt sei. — Das Pariser Kupfersyndicat soll die Umbildung seiner bestehenden Engagements in eine Actien-Gesellschaft mit 100 Millionen Francs Capital planen.

* **Frankfurt a. M.**, 31. Mai. Die Bruttoeinnahmen der Gotthardbahn betragen 11 853 082 Fr., die Ausgaben 5 527 943 Fr., der Ueberschuss 6 325 139 Fr., dazu Vortrag 94 715 Fr., Zinsen 610 182 Fr., Zuschuss aus dem Erneuerungsfonds 238 393 Fr., zusammen 7 271 196 Fr., ab Zinsen 3 786 560 Fr., Tilgung 215 200 Fr., Baufonds 134 539 Fr., Reserve und Erneuerungsfonds 933 004 Fr., Nettogewinn 2 172 556 Fr., Dividende 5 pCt., Vortrag 472 556 Fr.

Berlin, 31. Mai. **Fondsbörse.** Die heutige Börse hielt im Grossen und Ganzen an der festen Tendenz der vergangenen Tage fest, wenn auch zeitweilig die Umsätze sich auf das allergeringste Mass beschränkten. Man sieht nach wie vor die politische Constellation mit dem grössten Optimismus an und glaubt namentlich an die Anbahnung freundlicher Verhältnisse zu unseren russischen Nachbarn. — Disconto-Commandit gewannen $\frac{1}{4}$, Deutsche Bank $\frac{1}{2}$ pCt.; die andern leitenden Devisen blieben unverändert; deutsche Fonds waren fest, doch ruhiger als in den letzten Tagen, ausländische, von Mexicanern abgesehen, kaum verändert, Russische Noten gewannen zu $172\frac{1}{2}$ wiederum $\frac{1}{4}$ Mark. Am Bahnenmarkt waren Marienburger und Ostpreussen etwas schwächer, ebenso Franzosen, die anderen deutschen und ausländischen Werthe fest. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu $97\frac{5}{8}$ $\frac{1}{8}$, Bochumer Gussstahl $\frac{1}{8}$ pCt.; am Cassamarkt waren höher: Redenhütte St.-Pr. (zu 100,25) $2\frac{1}{4}$, Donnersmarckhütte $\frac{3}{4}$, Oberschles. Eisen-Industrie 0,75, Schles. Zinkhütten 0,50; niedriger: Marienhütte (Kotzenau) 0,50, Tarnowitzer 0,75, St.-Pr. 2 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Bresl. Eisenb.-Wagen 0,75, Görl. Maschinen conv. 1, Gruson 0,50, Oppelner Cement 0,50, Schles. Cement 0,85; dagegen verloren Bresl. Bierbrauerei 1,25, Erdmannsdorfer Spinn. 1,40, Görl. Eisenb.-Bed. 0,50, Schles. Gas-Ges. 0,75 pCt.

Berlin, 31. Mai. **Productenbörse.** Trotz des Regens war heute die Haltung nicht flau, da neue Gerüchte über Retorsionszölle auftauchten. — Weizen loco still, Termine wenig verändert. Mai 173, Mai-Juni $171\frac{1}{2}$—71—$\frac{1}{2}$, Juni-Juli $171\frac{1}{2}$—71—$\frac{1}{2}$, Juli-August 174 bis $73\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$, September-October 175—$74\frac{1}{2}$—75. — Roggen loco wenig belebt, Termine etwas abgeschwächt, Mai $129\frac{3}{4}$, Mai-Juni $129\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ bis 30, Juni-Juli $129\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—30, Juli-Aug. $132\frac{1}{2}$—$31\frac{1}{4}$—32, Septbr.-Octbr. $135\frac{1}{4}$—$34\frac{3}{4}$—$35\frac{3}{4}$. — Hafer loco flau, Termine $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Mark niedriger. — Roggenmehl wenig verändert. — Mais leblos. — Kartoffelfabrikate behauptet. — Rüböl stellte sich bei überwiegendem Angebot 60 bis 70 Pfg. billiger. — Petroleum unverändert. — Spiritus setzte in Folge des nun wohl definitiven Scheiterns der Spiritus-Bank circa 20 Pf. unter gestrigen Schluss-Coursen ein, erholte sich aber im weiteren Verlaufe bei ziemlich gutem Begehr und schloss genau wie gestern in fester Haltung. Die heutige Aufnahme des Handelslagers hat keine nennenswerthe Abweichung von den Ende April gegebenen Zahlen ergeben. Die Vorräthe der Fabrikanten sollen kleinere sein. Versteuerter Spiritus Durchschnittspreis 99,6 M., loco ohne Fass 101 M. bez., gestern loco keine Notiz, per diesen Monat 99,6 M., per April-Mai 99,6 M. bez. — Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe gek. 10 000 Liter, Kündigungspreis 53,1 M., Durchschnittspreis 53,1 M., loco ohne Fass 53,7 M. bez., per diesen Monat, per Mai-Juni und per Juni-Juli 53—53,2 Mark bez., per Juli-August 53,6—53,7 M. bez., per August-September 53,9—54,3 M. bez., per September-October 54—54,4 M. bez. — Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Durchschnittspreis 33,8 M., loco ohne Fass 34,5 M. bez., per diesen Monat, per Mai-Juni und per Juni-Juli 33,7—33,9 M. bez., per Juli-August 34,3—34,5 Mark bez., per August-September 34,9—35,1 M. bez., per September-October 35—35,2 Mark bez.

Hamburg, 31. Mai, 11 Uhr. **Zuckermarkt.** Rüben-Rohzucker, 1. Product, Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg per Mai 12,95, per Juni 12,95, per August 13,10, per October 12,50. Flau.

Hamburg, 31. Mai, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 78, per September $64\frac{1}{2}$, per December $58\frac{3}{4}$, per März 1889 $58\frac{3}{4}$. Behauptet.

Havre, 31. Mai, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juni 82,50 behauptet, per September 76,00 unthätig, per December 71,50 schwach.

Magdeburg, 31. Mai. **Zuckerbörse.** Termine per Mai-Juni 13 M. bez. u. B., 12,975 M. Gd., per Juli 13,125—13,10 M. bez. u. Br., 13,075 M. Gd., per August 13,20 M. bez. u. Br., 13,175 M. G., per September 13,175—13,10 Mark bez. u. G., 13,125 Mark Br., per October 12,65 Mark Br., 12,55 M. Gd., per October-Decbr. 12,475 M. bez. u. Gd., 12,50 M. Br., per November-December 12,50 M. Br., 12,45 M. Gd. Tendenz: Schwächer.

Paris, 31. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 36,50, weisser Zucker ruhig, per Mai 39,30, per Juni 39,50, per Juli-August 39,80, per Oct.-Jan. 35,75.

London, 31. Mai. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15\frac{1}{2}$, ruhig, Rüben-Rohzucker 13, matt.

London, 31. Mai. Rübenzucker. Bas. 88 Mai eher Verkäufer zu 13, Juni zu 13, Juli zu 13, $1\frac{1}{2}$, neue Ernte zu 12, 6.

Glasgow, 31. Mai. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	30. Mai.	31. Mai.
Mixed numbers warrants.	37 Sh. $1\frac{1}{2}$ P.	37 Sh. 25 P

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 31. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest, mässiges Geschäft.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	30.	31.
Mainz-Ludwigshaf..	101 20	100 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 70	80 60
Gotthardt-Bahn	131 70	135 —
Warschau-Wien	140 60	140 50
Lübeck-Büchen	170 —	170 70
Mittelmeerbahn ...	123 10	123 20

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	30.	31.
Breslau-Warschau..	53 40	53 40
Ostpreuss. Südbahn.	114 —	114 20

Bank-Actien.

	30.	31.
Bresl. Discontobank.	95 20	95 50
do. Wechslerbank.	96 40	96 50
Deutsche Bank.....	159 90	159 90
Disc.-Command. ult.	193 —	192 90
Oest. Credit-Anstalt	141 90	142 20
Schles. Bankverein.	114 20	114 60

Industrie-Gesellschaften.

	30.	31.
Brsl. Bierbr. Wiesner	44 20	43 —
do. Eisenb. Wagenb.	131 70	132 50
do. verein. Oelfabr.	91 50	91 —
Hofm. Waggonfabrik	123 70	124 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	133 50	134 —
Schlesischer Cement	201 90	202 70
Cement Giesel.....	164 —	164 20
Bresl. Pferdebahn..	136 50	136 50
Erdmannsdrf. Spinn.	78 90	— —
Kramsta Leinen-Ind.	131 50	131 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	144 30	144 70
Donnersmarckhütte.	50 20	51 —
Dortm. Union St.-Pr.	67 40	67 70
Laurahütte	97 20	98 —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	103 90	103 90
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	132 50	132 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	82 60	82 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	129 25	129 70
do. St.-Pr.-A.	132 —	132 30
Bochum. Gussstahl. ult	147 20	147 20
Tarnowitzer Act....	31 70	31 —
do. St.-Pr..	97 —	— —
Redenhütte St.-Pr..	98 —	98 70
do. Oblig...	110 —	111 —
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —	— —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	30.	31.
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	107 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 40	102 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	151 40	150 90
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 70	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	107 90	107 90
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 —	103 10
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	100 90	100 90
Schles. Rentenbriefe	104 80	104 90
Posener Pfandbriefe	102 40	102 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 10	100 20

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	30.	31.
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	100 80	100 80
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 —	103 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 50	103 70
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	51 80	51 80

Ausländische Fonds.

	30.	31.
Italienische Rente..	96 50	96 80
Oest. 4% Goldrente	88 30	88 30
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	63 —	63 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	64 30	64 40
do. 1860er Loose.	111 70	111 90
Poln. 5% Pfandbr..	52 10	52 40
do. Liqu.-Pfandbr.	46 70	47 —
Rum. 5% Staats-Obl.	91 40	91 50
do. 6% do. do.	104 70	104 70
Russ. 1880er Anleihe	78 90	78 90
do. 1884er do.	92 70	92 90
do. Orient-Anl. II.	52 —	52 10
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	82 —	82 —
do. 1883er Goldr.	106 40	106 40
Türkische Anl. ult.	14 10	— —
do. Tabaks-Actien	91 —	91 70
do. Loose........	35 30	35 40
Ung. 4% Goldrente	77 80	78 —
do. Papierrente ..	68 10	68 20
Serb. amort. Rente	80 —	80 —
Mexikaner	85 60	86 60

Banknoten.

	30.	31.
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 10	160 85
Russ. Bankn. 100 SR.	172 20	172 90

Wechsel.

	30.	31.
Amsterdam 8 T....	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $30\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	160 80	160 80
do. 100 Fl. 2 M.	160 25	160 25
Warschau 100 SR 8 T.	172 10	172 50

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Berlin, 31. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig. Russische Noten fest.

Cours vom	30.	31.
Oesterr. Credit..ult.	142 —	142 12
Disc.-Command..ult.	193 12	192 87
Berl. Handelsges. ult.	155 —	155 —
Franzosen ......ult.	90 87	90 25
Lombarden .....ult.	34 75	34 75
Galizier ....ult.	80 37	80 25
Lübeck-Büchen .ult.	170 25	170 37
Marienb.-Mlawka ult.	59 87	59 50
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 50	94 75
Mecklenburger..ult.	153 75	154 62

Cours vom	30.	31.
Mainz-Ludwigsh. ult.	100 50	100 62
Drtm. Union St. Pr. ult.	67 25	67 —
Laurahütte .....ult.	97 50	97 62
Egypter ....ult.	80 50	80 50
Italiener ....ult.	96 37	96 37
Ungar. Goldrente ult.	77 75	77 75
Russ. 1880er Anl. ult.	78 75	78 75
Russ. 1884er Anl. ult.	92 62	92 62
Russ. II. Orient-A. ult.	51 87	51 87
Russ. Banknoten. ult.	172 25	172 75

Berlin, 31. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	31.
Weizen. Befestigend.		
Mai-Juni	172 —	171 75
Septbr.-Octbr.	175 —	175 —
Roggen. Befestigt.		
Mai-Juni	130 —	130 —
Juni-Juli	130 —	130 —
Septbr.-Octbr. ...	135 75	135 75
Hafer.		
Mai-Juni	122 25	122 25
Septbr.-Octbr....	124 25	123 50

Cours vom	30.	31.
Rüböl. Flau.		
Mai-Juni	47 40	46 90
Septbr.-Octbr. ...	48 10	47 40
Spiritus. Befestigt.		
loco (versteuert)	— —	101 —
do. 50er	53 70	53 70
do. 70er.........	34 50	34 50
50er Mai-Juni ...	53 20	53 20
50er Aug.-Septbr.	54 40	54 30

Stettin, 31. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	30.	31.
Weizen. Matt.		
Mai-Juni	174 —	173 —
Juni-Juli	174 50	174 —
Septbr.-Octbr. ...	178 —	177 —
Roggen. Ruhig.		
Mai-Juni	127 50	127 —
Juni-Juli	127 50	127 —
Septbr.-Octbr. ...	132 50	131 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	11 50	11 50

Cours vom	30.	31.
Rüböl. Unverändert.		
Mai-Juni	48 —	48 —
Septbr.-Octbr.....	48 —	48 —
Spiritus.		
loco ohne Fass...	— —	— —
loco mit 50 Mark		
Consumsteuer belast.	53 —	52 50
loco mit 70 Mark	33 50	33 50
Mai-Juni 70er ...	33 40	33 50
August-Septbr. 70er	34 50	34 20

Paris, 31. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	30.	31.
3proc. Rente.......	82 77	82 65
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 75	105 72
Italien. 5proc. Rente	97 90	97 80
Oesterr. St.-E.-A....	456 25	457 50
Lombard. Eisenb.-A.	171 25	170 —

Cours vom	30.	31.
Türken neue cons...	14 12	14 12
Türkische Loose...	— —	— —
Goldrente, österr...	$87\frac{7}{8}$	$87\frac{3}{4}$
do. ungar. 4pCt.	78 93	78 81
1877er Russen.....	— —	— —
Egypter	402 18	401 25

London, 31. Mai. Consols 99, 07. 1873er Russen 96, —. Egypter 79, 07. Schön.

London, 31. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{5}{8}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	30.	31.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	99 05	99 09
Preussische Consols	107 —	107 —
Ital. 5proc. Rente...	$96\frac{5}{8}$	$96\frac{3}{4}$
Lombarden	$6\frac{7}{8}$	$6\frac{7}{8}$
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$95\frac{3}{4}$	96 —
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14 —	14 —
Unificirte Egypter..	$79\frac{1}{8}$	$79\frac{3}{8}$

Cours vom	30.	31.
Silberrente	64 —	64 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$77\frac{3}{4}$	$77\frac{7}{8}$
Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Berlin	— —	20 52
Hamburg 3 Monat.	— —	20 52
Frankfurt a. M.....	— —	20 52
Wien	— —	12 $82\frac{1}{2}$
Paris	— —	25 $46\frac{1}{4}$
Petersburg	— —	20 —

Frankfurt a. M., 31. Mai. Mittag. Credit-Actien 226, 87. Staatsbahn $180\frac{3}{8}$. Lombarden —, —. Galizier 160, 60. Ungarische Goldrente 77, 80. Egypter 80, 70. Laura —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 31. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 182—186. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 136—142, russischer loco ruhig, 90—95. Rüböl ruhig, loco 46. Spiritus flau, per Mai 22, per Juni-Juli 22, per Juli-August 22½, per August-September 22¾. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 31. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco per Mai —, per November 205. Roggen loco per Mai —, per October 108.

Liverpool, 31. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 31. Mai, Abends 7 Uhr 10 Minuten. Credit-Actien 226, 37. Staatsbahn 179, 25. Lombarden 68⅜ incl. Egypter 80, 50. Still.

Vom Standesamte. 31. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Adelt,** Robert, Haushälter, ev., Weidenstr. 35, **Pohl,** Auguste, k., Teichstr. 19. — **Tillner,** Anton, Arbeiter, k., Matthiasstr. 29c, **Troche,** Johanna, geb. Eisler, ev., ebenda. — **Sckade,** Carl, Drechslermeister, ev., Gellhornstr. 31, **Krause,** Louise, geb. Balsad, ev., Gellhornstraße 29. — **Peter,** Franz, Fleischer, k., Gr. Dreilindeng. 12a, **Dierking,** Bertha, ev., ebenda.

Standesamt II. **Jaunsch,** Joh., Seminarlehrer, altk., Zülz, **Kletke,** Elisab., ev., Teichstr. 3. — **Stephan,** Moritz, Rendant, ev., Gräbschenerstraße 10, **Hausser,** Gertrud, ev., Zimmerstr. 13. — **Baumert,** Franz, Postunterbeamter, k., Friedrich-Wilhelmstr. 70a, **Hoffmann,** Clara, ev., Ludwigstraße 8.

Wilhelm Eckert,

Ring 24, 1. Etage, Becherseite,

früher Albrechtsstraße,

empfiehlt sein allseitig reiches, frisches Sortiment

Schuhwaaren

für Damen, Herren und Kinder,

zur Befriedigung der difficilsten Ansprüche.

NB. Für das Bedürfniß außerordentlicher Strapazen, mit Sparsamkeit verbunden, ist eine Herren-Stiefelette, à Paar 10 Mk. eingeführt. Jedes Paar genannter Art ist mit dem hier aufgeführten Stempel versehen. [8079]

Breslauer

Medico-mechanisches Institut.

Anstalt für mechanische Behandlung chronischer Krankheiten.

Gartenstraße 19, Liebichs Etablissement.

Das Institut umfaßt 5 Abtheilungen:

I. **Eine medico-mechanische Abtheilung.**
II. **Eine Abtheilung für Orthopädie (für Rückgratsverkrümmungen).**
III. **Eine Abtheilung für Behandlung mittelst Elektricität.**
IV. **Eine Abtheilung für Massage.**
V. **Eine Abtheilung für deutsche u. schwedische Gymnastik.**

Das Institut ist Vormittags 8—12, Nachmittags 3—8 geöffnet.
Prospecte werden im Institute verabfolgt. [6430]
Zu jeder weiteren Auskunft ist bereit **Dr. Hönig.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Emma** mit Herrn **Julian Schwalbe** aus Koschmin beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Henriette Czapski,
[6643] geb. **Katz.**
Koschmin, den 31. Mai 1888.

Emma Czapski,
Julian Schwalbe,
Verlobte.

Robert Herrmann,
Emilie Herrmann,
[8075] geb. **Kloffe.**
Neuvermählte.
Breslau, 29. Mai 1888.

S. Loewenstein,
Martha Loewenstein,
[8080] geb. **Kaiser.**
Neuvermählte.
Breslau, im Mai 1888.

Verspätet.

Montag, den 28. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, verschied nach kurzem aber schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater und Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Emanuel Opfer,

im Alter von 36 Jahren, was wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen. [3264]
Gleiwitz, 31. Mai 1888.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 30. d. Mts., Nachmittags 1¾ Uhr, starb nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere herzensgute, geliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau Bohrmeister

Minna May, geb. Hertwig,

im 56. Lebensjahre an Lungenentzündung. Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Zabrze OS., den 30. Mai 1888.
Beerdigung: Sonnabend, d. 2. Juni, Vormittags 9 Uhr. [6636]

Mit tiefbetrübtem Herzen erfüllen wir die traurige Pflicht, mitzutheilen, daß unser verehrter Principal, der [3250]

Kaufmann und Liqueur-Fabrikant

Herr Hermann Knauer

heut Morgen 5¾ Uhr im Herrn entschlafen ist. Sein Andenken bleibt unseren Herzen immer theuer.

Breslau, den 31. Mai 1888.
Das Personal der Firma J. G. Knauer.

Heut früh 3 Uhr starb nach langem Leiden unser innigstgeliebter, theuerer Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Herr Robert Klinner,

im 53. Lebensjahre. [6639]
Wir widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.
Seiffersdorf, Kontschwitz, Tschintzwitz, den 31. Mai 1888.
Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen verschied nach schwerem Leiden unser langjähriger treuer Mitarbeiter, der Handlungsreisende

Herr Robert Klinner,

im 53. Lebensjahre.
Tief beklagen wir seinen frühen Heimgang. Die Lauterkeit seines Charakters, die gewissenhafte Erfüllung seiner Berufspflichten, sowie die grosse Anhänglichkeit, die er uns während seiner dreissigjährigen hingebenden Thätigkeit in unserem Hause bewahrt hat, machen uns sein Andenken unvergessen.
Breslau, den 31. Mai 1888. [6640]
Theodor Jacob Flatau Wwe. & Altmann.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr vom Allerheiligen-Hospital aus statt.

Heute Morgen verschied nach längerem Leiden unser allgemein verehrter College, der Kaufmann

Herr Robert Klinner,

im 53. Lebensjahre.
Wir betrauern in dem Verblichenen einen leutseligen, aufrichtigen Freund, der sich durch seine Herzensgüte und seinen edlen Charakter unser aller Zuneigung und Hochachtung erworben hat.
Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.
Breslau, den 31. Mai 1888. [6641]
Das Personal der Handlung
Theodor Jacob Flatau Wwe. & Altmann.

Nach mehrwöchentlichem schweren Leiden verschied heut früh 4 Uhr unser geliebter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der Kaufmann [6638]

Joachim Austerlitz,

im ehrenvollen Alter von 74 Jahren.
Friedland O.-S., den 31. Mai 1888.
Ober-Glogau, Glatz, Leipzig.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr in Zülz statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 5¾ Uhr hat der Herr über Leben und Tod meinen heissgeliebten, treuen Gatten, unseren theuren Vater, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, den Kaufmann und Liqueurfabrikant

Hermann Knauer,

im Alter von 38 Jahren 11 Monaten zu sich in sein himmlisches Reich berufen.
Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an
Die tiefgebeugte Gattin
Marie Knauer, geb. Deditius.
Breslau, 31. Mai 1888. [3249]
Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Juni, Nachmittag 4 Uhr, von der Leichenhalle des Communal-Kirchhofes in Gräbschen statt.

Heute verschied nach langer Krankheit

Herr Hermann Knauer,

Mitglied unserer Gemeinde-Vertretung.
Wir werden dem wackeren Manne ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, 31. Mai 1888. [6645]
Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Elisabet.

Heute Morgen 5¾ Uhr entriss uns der Tod nach langen Leiden unser langjähriges liebes Mitglied und 2. Vorsitzenden, den Kaufmann und Liqueurfabrikant,

Herrn Hermann Knauer,

im Alter von 38 Jahren 11 Monaten.
Der theure Dahingeschiedene, ausgerüstet mit den edelsten Gaben des Geistes und des Herzens, jederzeit unser treuer Freund und Berather, hat sich durch seinen hochherzigen Sinn, sein liebenswürdiges Wesen und seine wahre Menschenliebe in unserer aller Herzen ein bleibendes Denkmal gesetzt.
Breslau, 31. Mai 1888. [3251]
Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.
Carl Maenchen, Vorsitzender.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause des Communal-Kirchhofes zu Gräbschen statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer theuren Mutter [8109]

Rosalie Kornblum

sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
Breslau, den 31. Mai 1888.
Die Hinterbliebenen.

Gottesdienst Neue Synagoge:
Freitag, d. 1. Juni, Abends 7½ Uhr.
Sonnabend, d. 2. Juni, Morg. 8½ „
Predigt .... 9¾ „
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7½ Uhr.
Gottesdienst Storch-Synagoge.
Freitag, d. 1. Juni, Abends 7½ Uhr.
Sonnabend, d. 2. Juni, Morg. 8½ „
Predigt.................. 10 „
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7½ Uhr.

Sommerkleider

werden bei vorzüglichem Sitz nach neuesten Modellen **von 8 Mark** an gearbeitet bei Fr. **Friedländer,** Herrenstr. 16, 3. Etage. [8004]

Eine Schneiderin empf. sich den hohen Herrschaft. in und außer dem Hause, auch außerhalb Breslau. **Albrechtsstr. 47,** Hof, 3 Tr.

Goldene Medaille. **Für Damen,** Berlin 1887.

bei welchen durch den Verlust der Hinterhaare die Befestigung der Zöpfe erschwert ist, liefere ich als **Specialität** einen äußerst natürlich gearbeiteten Ersatz mit sicherem Halt zum Selbstfrisiren. [5883]

Hof-Coiffeur **Carl Hafke,** Hoflieferant.

Damen-Unterkleider

größte Auswahl am Platze

in den neuesten Façons, besten Stoffen und elegantesten Mustern, von anerkannt bestem Sitz für die heutige Toilette empfiehlt per Stück 3, 4, 5, 6, 8—10 M. [6425]

Das Wäsche-Aussteuer-Magazin
H. Wienanz, Ring 31.

Braut-Ausstattungen

von nur erprobten Stoffen und solidester Arbeit, bestehend aus **Bett-, Leib-, Tisch-, Küchen- und Domestiken-Wäsche** liefert zu 350, 500, 750 und 900 M. unter Garantie! Zusammenstellungen gratis und franco. [6426]

Das Aussteuer-Magazin
H. Wienanz, Breslau, Ring 31.

Steppdecken,

eigener Fabrikation, unter Garantie neuer Watte, in Purpur, Cattun, Cretonne, Croisé, Satin, Woll-Atlas und Seide.

Wollene Schlafdecken

vom einfachsten bis elegantesten Genre. [6613]

Sämmtliche Badewäsche:

Bade- u. Frottir-Handtücher, Badelaken, Frottir-Handschuhe, Frottir-Riemen, Bade-Anzüge, Bademäntel, Badehauben u. Pantoffeln empfiehlt in großartiger Auswahl

Wilhelm Regner,

Tischzeug-, Leinen-, Wäsche- und Ausstattungs-Magazin,
Ring Nr. 29, „Goldene Krone".

Keine Reclame!
Reeller Ausverkauf.

Das Neueste in **Hüten, Blumen, Bändern, Federn, Spitzen,** speciell **garnirte Hüte** und Modelle, **Reise-Hüte** feinsten **Genres** verkaufe ich wegen **Aufgabe des Ladens** unter dem Einkaufspreise. [8101]

J. Bachstitz, Neue Schweidnitzerstr. 1.

71 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. M. 7,30, 28 Fl. M. 15,30, 58 Fl. M. 30,80, 120 Fl. M. 62,—.

Johann Hoff's Brust-Malzextract-Bonbons. Gegen Husten Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung u. Schutzmarke der echten Malz-Extract-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder d. Malzpräparate.

Preise ab Berlin.

Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extract. Für Brust- und Lungenleidende, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden, Skropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à M. 3,—, M. 1,50 und M. 1,—, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Gesundheitschocolade. Sehr nährend und stärkend f. körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besond. zu empf., wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untersagt ist. Nr. I à Pfd. M. 3,50, Nr. II M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Preise ab Berlin.

Hoflieferant d. meisten Fürsten Europas.
Berlin, Neue Wilhelmstr. 1,
40jähriges Geschäftsbestehen.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15, **Ed. Gross,** Neumarkt 42, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr. 9, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstr. 5. [013]

Lobe-Theater. 6635

Freitag, den 1. Juni 1888.
32. Ensemble=Gastspiel der
Wallnerianer.
Zum **unwiderruflich** letzten Male:
„Die Amazone."
Schwank in 4 Acten von Gustav von Moser.
Vorher:
„Die Schulreiterin."
Lustspiel in 1 Act von Emil Pohl.
Sonnabend, den 2. Juni 1888.
33. Ensemble=Gastspiel der
Wallnerianer.
Zum ersten Male:
„Die Nachbarinnen."
Posse in 3 Acten nach dem Französischen von Hans Ritter.
Repertoire= und Kassenstück ersten Ranges des Wallnertheaters in Berlin.
Vorher:
„Was er nur will?"
Schwank in 1 Act von C. Laufs.
(Verfasser der Posse: „Ein toller Einfall".)
Sonntag, den 3. Juni 1888.
Dieselbe Vorstellung.

Helm-Theater. 6627

Freitag. **Einer von unsere Leut'.**
Posse mit Gesang in 7 Bildern.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Ausschank von vorzügl. **Helm=Bräu.**

Liebich's Etablissement.

Heute u. folgende Tage:
Grosses Concert
der [6632]
Stadttheater=Capelle
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann)
unter persönlicher Leitung
des Königl. Musikdirectors
Professor Ritter Ludwig v. Brenner.
Gewähltes Programm.
Billets zu ermäßigten Preisen das Dutzend **2 Mk.** sind in den durch besondere Plakate bezeichneten Commanditen zu haben.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Anfang 8 Uhr.

Zeltgarten.

Heute:
Großes Militär=Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Gren.=Regts. Kronprinz Friedr. Wilhelm Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf. [6634]

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [6633]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Freitag, den 1. Juni cr.:
Doppel=Concert.
Näheres besagen die Placate.
NB. Morgen erstes Brillant=Feuerwerk auf dem neuen Alpen=Panorama.

Victoria - Theater.

Simmenauer Garten.
Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale.
Heute
erstes Auftreten der Ballet=Gesellschaft
Lepique (6 Damen),
der Bassi=Troupe (4 Herren),
Parterre=Gymnastik,
der Duettisten
Antonetti und **Elsa Schneider,**
des Mr. **Patty** mit seiner Hundemeute
und des Komikers **Julius.**
Auftreten des
Moment=Portrait=Modelleurs
6637
O. Hartner.
Derselbe portraitirt einen beliebigen Herrn aus dem Publikum binnen 12 Minuten in Thon als Reliefbild, welches dem betreffenden Besucher als **Präsent gratis** überwiesen wird.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
Beamten= und Krieger=Vereins=Billets giltig.

Meyers כשר Restaurant.

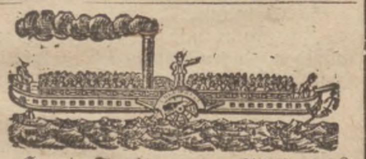
Halberstadt, Voigtei 58,
Harzburg, Juliusstraße 18.

Berlin. Victoria-Theater. 2.—7. Juni.
Aufführung von Trümpelmann's Lutherfestspiel
Luther und seine Zeit
durch die Berliner Studentenschaft zum Besten des Luther=Denkmals auf dem Neuen Markt.
Regie: Herr **Müller-Hanno.** [6498]
Chor: Acad. Gesang=Verein. Orchester des Victoria=Theaters.
Preise der Plätze: Fremdenloge, Orchesterloge: 5,00. I. Rang (Balkon, Mittelbalkon, Loge) 4,00 M. Parquet: 3,00. II. Rang: Balkon, Loge 2,00. III. Rang=Balkon: 1,50. III. Rang Prosc.=Loge: 1,00. Gallerie: 0,50 M.
Vorverkauf: bis Freitag, 1. Juni, Mittags 12 Uhr bei: Invalidendank, Markgrafenstr.; Portier des Victoria=Theaters, Portier der Universität. An den Tagen der Aufführungen nur an der Kasse des Victoria=Theaters.
Hochachtungsvoll: **P. Seiffert,** Schriftwart, Kastanien=Allee 82.

Zoologischer Garten.

Heute Freitag: Concert. Anfang 4 Uhr.

In Breslau nur noch 8 Tage!
In Berlin mit enormem Erfolge ausgestellt!
Kaiser Wilhelm-Diorama,
3201
Zwingerplatz 2.
Aufbahrung Sr. Hochseligen Majestät des Kaiser Wilhelm im Dom zu Berlin.
Kolossalgemälde v. **William Pape.**
Während der Besichtigung geistliche Musik.
Entree 1 Mk., Kinder und Militär ohne Charge 50 Pfg.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.



Heut Freitag in **Wilhelmshafen** bei günstiger Witterung: **Militär=Concert** und **Wasserfeuerwerk** auf dem Oderstrome abgebrannt. — Dampferverbindung regelmäßig. Abfahrt mit Musik Nachmittags 3 Uhr. Dampferabonnementsbillets nach Zoolog. Garten in Heften zu 30 Stück gebunden 3 Mark.
Täglich, Nachmittags 2¼ Uhr:
Dampfschifffahrt nach Ohlau.

Schiesswerder.

Heute Freitag: [8095]
Gemengte Speise.

Deutsch=Ostafrika.

Die Jahresbeiträge der Mitglieder und Freunde des hiesigen **Missions=hilfsvereins für Deutsch=Ostafrika** sollen in diesen Tagen eingesammelt werden. [8097]
P. Gerhard, Diakonus.

Or. Schweidnitz □ z. w. E.
Sonnabend d. 2. VI. A. 6 U.
Rec. u. T. □ I. [3265]

T . . . . kopf.
Behalten Sie Ihre Mittheilungen für sich und belästigen Sie mich nicht länger. Ihre Eitelkeit scheint Sie getäuscht zu haben. [3245]

Bitte unter Chiffre
„Vergnügungszug" Brief zu erheben auf bewußtem Postamt.
Blond.

Stettin.
Hôtel drei Kronen.
Altrenommirtes Hôtel ersten Ranges im Mittelpunkte der Stadt, in der Nähe der Bahnhöfe, Dampfschiffe, Börse, Hauptpost und des Telegraphenamtes.
Verbunden mit dem Hôtel ist ein sehr beliebtes Garten-Restaurant.
Exacte Bedienung. Civile Preise.
[6617] **L. Popp.**

Bad Colberg

כשר Restaurant כשר
von Max Moses.
Logis für Tage, Wochen und Monate; Pension für Monate und Saisons. Aufmerksame Bedienung bei anerkannt bester Küche. [8107]

Vom 15. Mai an practicire ich wieder in [3001]
Bad Reinerz.
Dr. Hilgers.

Für nur 30 Mark
liefere **elegant gebunden neu**

Goethe	Werke	M. 6,—.
Hauff		„ 3,50.
Kleist		„ 1,75.
Körner		„ 1,50.
Lenau		„ 1,75.
Lessing		„ 4,20.
Schiller		„ 5,40.
Shakespeare		„ 6,—.

Im Ganzen **18** eleg. Leinwdbde.
Für 36 Mark:
ausser Obigem noch
Heine, Werke, 4 Bde., 6 Mk.
H. Scholtz in Breslau,
Stadttheater.

Grosse Auswahl Flügel, Pianinos, Harmoniums,

nur reelles Fabrikat unter Garantie, in der
Perm. Ind.-Ausstell.
Schweidnitzerstr. 31, I. Et.
Theilzahlungen
bewilligt. [8103]

Stottern

wird auf Grund neuest. Erfahr. u. wissenschaftl. Forschung sich. u. schnell beseitigt. Wer ungeheilt entlassen wird, zahlt nichts. [3256]
S. u. Fr. Kreutzer, Rostock i. M.

Schnurrbartbinden!

ist das einzige unschädliche Mittel, um d. Schnurrbart eine elegante schneidige Façon zu geben, à Stck. 50 Pf., 75 Pf. u. 1 Mk. empf. **Rob. Arndt,** Schloßohle 4.

Bekanntmachung.

Am 18. d. Mts. sind folgende Falkenberger Kreisobligationen ausgeloost worden.

Emission I.

Littr. A. 18.
„ B. 85, 72, 12.
„ C. 20, 71.
„ D. 126, 280.
„ E. 76.

Emission II.

Littr. A. 8, 9, 1.
„ B. 3, 6, 4.
„ C. 59, 151, 97, 188, 119, 114, 138, 95, 3, 61, 139, 189, 85, 101, 31, 68, 87, 9, 152, 52.
„ D. 72, 14, 75, 56.
„ E. 58, 49.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf und werden die Inhaber derselben hierdurch aufgefordert, die Nominalbeträge für dieselben entweder bei der Kreis=Communal=Kasse hierselbst oder bei dem Schlesischen Bankverein in Breslau vom 1. Juli d. J. ab in Empfang zu nehmen. [1360]
Falkenberg O/S., den 26. Jan. 1888.
Der Kreis=Ausschuß.
gez. **von Sydow.**

Special=Lehr=Institut f. Damenschneid. u. Zuschneidekunst n. d. System d. Dresdener Akademie.

51 Ring 51, Naschmarktseite.
Beginn neuer Curse den 4. Juni. Der Unterricht umfaßt Maaßn., Schnittz., Zuschneiden aller Damen= und Kindergarderobe, Maschinenähen, Bearbeitung u. Zusammenstellung der verschiedenen Kleidungsstücke nach Modellen u. Journalen. **Für auswärtige Damen Pension.** [7936]

Vereins-Sool-Bad Colberg 2640

enthält 30 Logis zu 9—36 M. Miethe pro Woche, eröffnet Ende Mai.

Ostseebad Heiligendamm (Mecklenburg).

Von Berlin-Neustrelitz-Rostock 5¾ St. **Klimatischer Kurort ersten Ranges. Offene See. Buchenhochwald. Villen u. Logirhäuser unmittelbar am Walde und Strande.** Grosser Promenadensteg in die See hinein, weite Waldpromenaden. In der Hauptsaison **Militär-Concerte, Bälle, Reunions, Pferderennen.** — Massage. Turnunterricht für Knaben u. Mädchen. — Lawn tennis-Plätze. **Vorzügliche Verpflegung. Civile,** in der Vor- und Nachsaison bedeutend ermässigte **Preise. Saison vom 1. Juni bis 1. October.** Brochüren, Prospecte und jede gewünschte Auskunft durch die Badeverwaltung, sowie in Berlin durch den Invalidendank u. Herrn Thomas, U. d. Linden 34. — Badearzt **Dr. Lange.** Badecommissar **Frh. v. Ostini. Eisenbahn-Saisonkarten ab Berlin. Baustellen zu verkaufen.** [5271] **Die Badeverwaltung.**

Schweidnitzer Thor=Bezirksverein. [3260]

Sonntag, den 3. Juni cr., geselliger Ausflug nach Canth. Billets zu ermäßigten Preisen bis Tags vorher Nm. 3 Uhr bei den in den Programms angegebenen Commanditen und bei dem Vereinsboten. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. **Die Vergnügungs=Commission.**

E. Januscheck, Schweidnitz,

Filiale in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5—7
Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
empfiehlt seine reichhaltige Ausstellung auf dem
Breslauer Maschinenmarkt am 7.—10. Juni 1888,
Platz d. 5. Nr. 127 des Ausstellungs=Cataloges.
Neu: „Bergdrillmaschinen mit selbstthätig regulirendem Saatkasten, eiserne 3=theilige Schlichtwalzen für Wasserfüllung, Schlagleistendreschmaschine mit Holzgestell, sonst alle für die Landwirthschaft erforderlichen Maschinen und Geräthe in bekannter Güte und Solidität."
Getreide= und Grasmähmaschinen „Silesia".

Maschinenmarkt Breslau, 7. bis 10. Juni.
Stanislaus Lentner & Co.,
Breslau, Höfchenstraße 40,
werden außer **Dampfmaschinen, Hartguß=Roststäbe** **rc. rc.**
ausstellen ihre **lösbaren**
Reibungs-Kuppelungen
(D. R.-Pat. ang.)
neuester Construction, ausgezeichnet durch
6612 **Zuverläßigkeit und niedrigen Preis.**

30,000 Mark.

Unter dem Protectorate Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen [5860]
Deutsche Bühnen-Genossenschafts-Lotterie.
Ziehung: 23. bis 29. Juni cr.
10833 Gewinne i. W. v. 150 000 Mark
u. A. 10000 Mk. 2×5000. 10×1000. 20×500 Mk.
Loose à 1 Mark, 11 Stck. 10 Mk., 28 Stck. 25 Mk.
Rothe ✚ Loose à 1 Mark, 11 Stck. 10 Mk., 28 Stck. 25 Mk.
(für Porto 10 Pf., Einschreiben 30 Pf., jede Liste 20 Pf. extra)
empfehlen und versenden auch gegen Coupons und Briefmarken.
Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring Nr. 44.
Wiederverkäufer allerorts mit hohem Rabatt gesucht.

10,000 Mark. 5000 Mark.

20,000 Mark.

---

3. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 11., 12., 13. Juni c.
Hauptgeldgewinne:
M. 90000; 30000; 15000.
Originalloose à Mk. 3, halbe Antheile à Mk. 1,50.
(Porto u. Liste 30 Pf.) versendet
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Greifs-wald  Rügen.

Kürzester Weg von Berlin (8 Stunden).
In Berlin Tour= und Saisonbillets für Bahn und Schiff.
Der Postdampfer **„Anclam",** Capt. Buchholtz, fährt an den Werktagen vom **16. Mai bis 12. Juni** nur zwischen **Greifswald und Lauterbach (Putbus, Binz)** I. Platz 3 M., II. Platz 2 M., vom **13. Juni bis 22. September** aber weiter nach **Mönchgut (Göhren, Thiessow)** I. Platz 4 M., II. Platz 3 M., im steten Anschluß an die Bahnzüge, [6615]
von **Greifswald** 2½ Uhr Nachm.,
„ **Lauterbach** 9¾ Uhr Vorm.,
„ „ nach **Mönchgut** 4¾ Uhr Nachm.,
„ **Mönchgut** 8½ Uhr Morgens.
Auf allen Stationen feste Landungsstellen.
Gutes Restaurant an Bord.
Exped.: in Greifswald **J. D. Gaede,** in Putbus **Ad. Koch.**

Inventur=Ausverkauf

von Glas= und Porzellan=Servicen, ebenso Luxus=Waaren aller Art, wie auch Lampen und Tafelleuchter zu **bedeutend ermäßigten** Preisen. [5894]
Fr. Zimmermann,
Ring Nr. 31.
Alfenide=Bestecke zu Fabrikpreisen.

Schlesische Eisen- u. Stahl-Berufsgenossenschaft, Section II (Beuthen OS.).

Zu der am [3254]
Mittwoch, den 20. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,
zu Beuthen OS. in Krüger's Hôtel
stattfindenden
Sectionsversammlung
werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.
Tagesordnung.
1) Geschäftsbericht für das Jahr 1887.
2) Prüfung und Abnahme des Rechenschaftsberichtes über die Sectionsausgaben für das Jahr 1887.
3) Festsetzung des Etats für 1889.
4) Wahl eines Delegirten an Stelle des Herrn Berginspector **Halama.**
5) Wahl von zwei Delegirten aus Anlaß der Erhöhung der Zahl der Versicherten.
6) Wahl von Rechnungsrevisoren zur Vorprüfung des Rechenschaftsberichtes pro 1888.

Der Vorstand.

Auf dem

Breslauer Maschinenmarkte

werde ich folgende Gegenstände ausstellen: [6316]

Locomobilen u. Dreschmaschinen
von Marshall Sons & Co. in Gainsborough,

jeder Grösse, in **allgemein anerkannt vorzüglichster Construction und Güte des Baues.** Die **Marshall**'schen **Dreschmaschinen** sind mit allen nöthigen Schutzvorrichtungen gegen Unglücksfälle, als: Patent-Trommelschützer etc. versehen. Das Getreide wird marktfertig und die Spreu staubfrei geliefert. — **Reflectanten gebe gern die Adressen der Besitzer von 2400 Marshall**'schen **Maschinen in Schlesien und Posen etc. als Referenz auf.**

Feldbahn mit Wagen etc.
von Fried. Krupp in Essen,
Jenisch-Patent-Kugelfallmühle,

beste Vorrichtung zum Mahlen von **Erzen, Cement, Thomasschlacke, Gyps, Phosphaten, Kreide, Kalkstein, lufttrockenem Thon etc. etc.** — Diese Mühle hat continuirlichen Betrieb und liefert das Gemahlene in gewünschter Feinheit fertig ab. — Selbe wird am Maschinenmarkt durch eine **Marshall**'sche **Locomobile** betrieben. — Seit Juni vergangenen Jahres sind nahe an **100 Stück dieser Mühlen verkauft worden.**

Smyth & Sons' Patent-Nonpareil-Drillmaschine,
Getreide- und Gras-Mähmaschinen von Adriance, Platt & Co.

etc. etc.

H. Humbert, Moritzstrasse 4, Breslau.

Debet. ## Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887. **Credit.**

Debet

	M	Pf	M	Pf
An **Futter-Conto**, verbrauchtes Futter	....	..	24 161	72
" **Gehalte- und Emolumente-Conto**	....	..	17 036	—
" **Garten-Anlage-Conto**, Terrain-Wasserleitung, Sand, Schutt, Bäume, Arbeitslöhne etc.	....	..	9 032	63
" **Zinsen- und Dividende-Conto**, Obligationszinsen etc.	....	..	2 600	—
" **Baureparaturen-Conto**	....	..	7 411	51
" **Thier-Ergänzungs-Conto**, für Thier-Ankäufe	15 806	66		
ab: für verkaufte Thiere, Eier, Cadaver etc.	12 431	78	3 374	88
" **Inventar-Ergänzungs-Conto**, für Reparaturen und Ersatzstücke	....	..	954	92
" **Beheizungs-, Beleuchtungs- und Bereinigungs-Conto**	....	..	2 058	89
" **Druck- und Inserate-Conto**, für Billets, Plakate, Fachschriften etc.	....	..	2 975	11
" **Bau-Conto**, Ueberweisung	....	..	21 000	—
" **Concert-Conto**, für Musik	....	..	6 175	01
" **Abgaben- und Versicherungs-Conto**	....	..	1 235	86
" **Unkosten-Conto**, Gerichts- und Notariatskosten, Stempel, Porti, Reisespesen, Papier, Geschäftsbücher etc.	....	..	1 058	36
" **Wasserversorgungs-Conto**, Wasserconsumtion	....	..	799	65
" **Kranken- und Unterstützungs-Conto**	....	..	845	05
" **Reservefond-Conto**, Zuschreibung	....	..	96	28
Abschreibungen:				
Garten-Anlage-Conto	7 296	24		
Inventarien-Conto	3 003	95		
Pflanzen- und Samen-Conto	379	18	10 679	37
" **Bilanz-Conto**, Gewinn-Ueberschuss	....	..	49	54
Mark	....	..	111 544	78

Credit

	M	Pf	M	Pf
Per **Gewinn-Vortrag**, vom vorigen Jahre	....	..	427	78
" **Garten-Entree-Conto**, Jahres-Einnahme	55 230	35		
" **Abonnenten-Conto**, desgl.	33 406	50		
" **Reitbillets-Conto**, desgl.	1 128	40	89 765	25
" **Subventions-Conto**:				
Subvention der Stadtcommune	5 000	—		
Subvention des Provinziallandtages	3 000	—	8 000	—
" **Zinsen- und Pachten-Conto**, Pacht für Restauration, Selterhallen, Saalmiethen etc.	....	..	13 351	75
Mark	....	..	111 544	78

Debet. ## Bilanz pro 1887. **Credit.**

Debet

	M	Pf	M	Pf
An **Grundstück-Conto**:				
a) Grundstück Altscheitnig No. 31 „grünes Schiff" nebst den darauf befindlichen Baulichkeiten	165 358	23		
b) Baulichkeiten auf städtischem Terrain	73 752	49	239 110	72
" **Inventarien-Conto**: Vortrag vom vorigen Jahre	30 039	51		
für Neuanschaffungen	5 245	79		
	35 285	30		
ab: Abschreibung von M. 30 039,51 à 10%	3 003	95	32 281	35
" **Pflanzen- und Samen-Conto**, Bestand an Palmen und Gewächshauspflanzen laut Buch	1 895	95		
ab: Abschreibung 20%	379	18	1 516	77
" **Thier-Conto**, Thierbestand laut Buch	....	..	62 165	—
" **Futter-Conto**, Inventurbestand	....	..	300	33
" **Beheizungs-, Beleuchtungs- und Bereinigungs-Conto**, Steinkohlenbestand	....	..	126	45
" **Cassa-Conto**, Baarbestand	....	..	1 777	92
" **Effecten-Conto**:				
3600 M. 4% Posener Pfandbriefe zum Einkaufswerthe von	3 542	10		
Bresl. Städt. Sparkassenbuch No. 73650	598	44		
desgleichen No. 74 199 (Unterstützungsfond)	723	53		
500 M. 4% consol. Staats-Anleihe (Cautionen)	500	—		
1500 M. 3½% Schles. neue Pfandbriefe (Cautionen)	1 500	—		
900 M. 4% Posener Pfandbriefe (Cautionen)	900	—		
100 M. 4% Schles. Prov.-Hilfskasse (Cautionen)	100	—	7 864	07
" **Conto-Corrent-Conto**, Banquier-Guthaben	....	..	56 621	—
Mark	....	..	401 763	61

Credit

	M	Pf	M	Pf
Per **Actien-Capital-Conto**, 1599 Stück Actien à 150 M.	....	..	239 850	—
" **Partial-Obligationen-Conto**, 258 Stück 4% Part.-Obligationen à 500 M.	....	..	129 000	—
" **Cautions-Conto**, Cautionen des 2. Beamten und des Restaurateurs	....	..	3 000	—
" **Reservefond-Conto**, Reserve-Capital	....	..	4 140	54
" **Bau-Conto**, Bestand des Baufonds	....	..	21 000	—
" **Kranken- und Unterstützungs-Conto**, Bestand des Unterstützungsfonds	....	..	723	53
" **Conto-Corrent-Conto**, Creditores	....	..	4 000	—
" **Gewinn- u. Verlust-Conto**, Gewinn-Ueberschuss	....	..	49	54
Mark	....	..	401 763	61

Breslau, den 31. December 1887.

Directorium der Actiengesellschaft Breslauer Zoologischer Garten.

Eckhardt. Neddermann. Reinisch. Kemna. Beck. [6608]



Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Aus Anlaß des Maschinenmarktes und der landwirthschaftlichen Ausstellung werden Extrazüge in folgendem Fahrplan abgelassen:

Freitag, den 8. Juni:

Breslau	— —	ab 10 35	**Nachts**, Ortszeit.
Schmolz	an	10 48	
Canth	"	11 0	
Mettkau	"	11 13	
Ingramsdorf	"	11 23	
Saarau	"	11 34	
Königszelt	"	11 43	
Schweidnitz	"	12 3	**Nachts**, Ortszeit.
Königszelt	— —	ab 11 49	**Nachts**, Ortszeit.
Freiburg	"	12 16	
Sorgau	"	12 51	**Nachts**, Ortszeit.

Sonntag, den 10. Juni.

Breslau	— —	ab 10 54	**Nachts**, Ortszeit.
Schmolz	an	11 7	
Canth	"	11 19	
Mettkau	"	11 32	
Ingramsdorf	"	11 42	
Saarau	"	11 53	
Königszelt	"	12 2	
Stannowitz	"	12 13	(Halten nach Bedarf.)
Striegau	"	12 19	
Groß-Rosen	"	12 28	
Jauer	"	12 40	**Nachts**, Ortszeit.
Königszelt	— —	ab 12 8	**Nachts**, Ortszeit.
Schweidnitz	an	12 23	
Jacobsdorf	"	12 30	(Halten nach Bedarf.)
Faulbrück	"	12 43	
Reichenbach	"	12 54	**Nachts**, Ortszeit.
Königszelt	— —	ab 12 9	**Nachts**, Ortszeit.
Freiburg	an	12 36	
Sorgau	"	1 11	**Nachts**, Ortszeit.

Zur Fahrt mit diesen Extrazügen berechtigen alle bei den fahrplanmäßigen Zügen giltigen Fahrkarten I., II. und III. Klasse. Besondere Extrazugbillets werden nicht ausgegeben. [6626]

Breslau, den 29. Mai 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Breslau-Halbstadt.)

Actien-Gesellschaft
Breslauer Zoologischer Garten.

Laut Beschluss der General-Versammlung vom 29. Mai cr. wird den Actionären an Stelle der ausfallenden Dividende ein Procent in Eintrittskarten gewährt, welche bis Ende dieses Jahres Giltigkeit haben und **vom 1. Juni ab** gegen Rückgabe des fälligen Dividenden-Coupons Nr. 3 bei der Firma **S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse 4,** in Empfang zu nehmen sind. [6609]

Breslau, den 30. Mai 1888.

Das Directorium.

Breslauer Baubank.

Activa. **Bilanz pro 1887.** **Passiva.**

Activa	M	Pf	Passiva	M	Pf
Cassen-Bestand	307	25	Actien-Capital	3 000 000	—
Grundstücke	1 271 958	59	Creditoren	7 569	10
Ziegelei Neukirch	189 123	16			
Materialien und Utensilien	1 619	98			
Cautionen	8 001	70			
Hypotheken	199 300	—			
Debitoren	185 408	68			
Gewinn und Verlust	1 151 849	74			
	3 007 569	10		3 007 569	10

Gewinn- und Verlust-Bilanz pro 1887.

Verluste	M	Pf	Gewinne	M	Pf
Saldo aus 1886	1 275 857	50	Zinsen	7 878	46
Verwaltungsausgaben und Steuern	13 412	25	Ziegelei Neukirch	17 218	23
			Miethe-Ueberschuss	30 507	26
			Bauterrain	81 816	06
			Verlust-Conto Saldo	1 151 849	74
[3246]	1 289 269	75		1 289 269	75

Nach Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 12. Mai d. J. (Centralblatt für das Deutsche Reich S. 162) ist die Anlage D zum § 48 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands hinter II durch folgende Bestimmung ergänzt worden: [3263]

IIa. **Patronen aus Sekurit** (einem Gemenge von Ammoniaksalpeter, Kalisalpeter und Dinitrobenzol) werden unter folgenden Bedingungen befördert:

1) Die Patronen sind in luftdicht verschlossene Blechbüchsen und letztere in starke Holzkisten zu verpacken. Jede Kiste darf höchstens 50 kg Patronen enthalten.
2) Die Kisten müssen mit zwei starken Handhaben und mit einer den Inhalt deutlich kennzeichnenden Aufschrift versehen sein.
3) Jeder Sendung muß eine vom Fabrikanten und einem vereideten Chemiker ausgestellte Bescheinigung über die Beachtung der unter 1 und 2 getroffenen Vorschriften beigegeben werden.

Eine gleiche Bescheinigung ist von dem Versender auf dem Frachtbriefe unter amtlicher Beglaubigung der Unterschrift auszustellen.

Diese Bestimmung wird in den demnächst zur Ausgabe gelangenden Nachtrag XI zum Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands aufgenommen werden, welcher seiner Zeit von den Besitzern von Hauptexemplaren von den diesseitigen Stationskassen unentgeltlich bezogen werden kann.

Breslau, den 30. Mai 1888.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direction des Norddeutschen Lloyd

[013] oder deren Vertreter

F. Mattfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a,
und Agent **Moritz Grabowski, Kempen i. Posen.**

Eisenhüttenwerk „Marienhütte“ bei Kotzenau Actien-Gesellschaft

(vormals Schlittgen & Haase).

Activa. Bilanz am 31. März 1888. Passiva.

Activa	M	Pf	M	Pf
Grundstücke und Gebäude in Marienhütte	1365499	96		
2% Abschreibung	27309	99		
	1338189	97		
Neubauten	6589	34	1344779	31
in Mallmitz	573439	56		
2% Abschreibung	11468	79		
	561970	77		
Neubauten	13479	69	575450	46
Betriebs-Inventarien in Marienhütte	358221	38		
7½% Abschreibung	26866	60		
	331354	78		
Neu-Anschaffungen	23179	93	354534	71
in Mallmitz	365020	83		
7½% Abschreibung	27376	56		
	337644	27		
Neu-Anschaffungen	7172	19	344816	46
Modelle in Marienhütte	100900	34		
25% Abschreibung	25225	08		
	75675	26		
Neu-Anschaffungen	21171	81	96847	07
in Mallmitz	89910	43		
25% Abschreibung	22477	61		
	67432	82		
Neu-Anschaffungen	23491	73	90924	55
Gasanstalt in Mallmitz	16276	91		
20% Abschreibung von M. 27128.17	5425	63	10851	28
Debitoren, diverse			706798	15
Bestände laut Inventur-Aufnahme: Fertige und halbfertige Waaren	696638	57		
Rohmaterialien	233211	44	929850	01
Effecten- und Documenten-Conto			23541	—
Kassenbestand			33663	60
Wechselbestand			14000	—
			4526056	60

Passiva	M	Pf	M	Pf
Actien-Capital			2700000	—
Hypothekenschulden	1252000	—		
Hiervon gegen Gewährung von Banquier-Credit verpfändet	180000	—	1072500	—
Creditoren, diverse	248476	43		
Restkaufgelder auf übernommene Bestände in Mallmitz	208180	82		
Banquier-Credit gegen Verpfändung von Hypotheken und Accepten	119460	—	576117	25
Delcredere-Conto			233	95
Noch nicht erhobene Dividende aus 1884, 1885 und 1886			1290	—
Reservefonds-Conto			32753	39
Special-Reservefonds-Conto			60000	—
Gewinn- und Verlust-Conto: Gewinn-Vortrag aus dem vorigen Geschäftsjahr	3595	53		
Netto-Gewinn pro 1887/1888	79566	48	83162	01
			4526056	60

welcher wie folgt vertheilt wird:
5% von M. 79566.48 dem Reservefonds . M. 3978.32
zum Special-Reservefonds . = 10000.—
7½% von M. 79566.48 dem Aufsichtsrath . = 5967.48
10% von M. 79566.48 dem Vorstande und den Beamten = 7956.65
2% Dividende auf M. 2700000 den Actionären = 54000.—
Vortrag auf die Rechnung des nächsten Geschäftsjahres . = 1259.56
M. 83162.01

Gewinn- und Verlust-Conto 1887/88.

Debet.				M	Pf	M	Pf
An Hypotheken-Zinsen						54300	—
„ Zinsen						20074	07
„ Handlungs-Unkosten						86477	83
„ Verlust auf Außenstände						3156	35
„ Abschreibungen:							
auf Grundstücke und Gebäude in Marienhütte	2%	von M.	1365499.96	27309	99		
„ Grundstücke und Gebäude in Mallmitz	2%	„ „	573439.56	11468	79		
„ Betriebs-Inventarien in Marienhütte	7½%	„ „	358221.38	26866	60		
„ Betriebs-Inventarien in Mallmitz	7½%	„ „	365020.83	27376	56		
„ Modelle in Marienhütte	25%	„ „	100900.34	25225	08		
„ Modelle in Mallmitz	25%	„ „	89910.43	22477	61		
„ Gasanstalt in Mallmitz	20%	„ „	27128.17	5425	63	146150	26
„ Gewinn laut Bilanz						83162	01
						393320	52

Credit.	M	Pf
Per Vortrag vom vorigen Jahre	3595	53
„ General-Fabrikations-Conto: Brutto-Ertrag	389724	99
	393320	52

Eisenhüttenwerk „Marienhütte“ bei Kotzenau Actien-Gesellschaft
[6610] **(vorm. Schlittgen & Haase)**
Johann Schlittgen.

Die Dividende von **2 pCt.** wird von heute ab bei der Gesellschaftskasse in Marienhütte bei Kotzenau, sowie bei den Herren **Riess & Itzinger,** hier, Französische Straße 60/61, ausgezahlt.

Berlin, den 29. Mai 1888. **Die Direction.**

Verwaltungs-Bericht.

A. Gewinn- und Verlustrechnung der Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus für das Geschäftsjahr 1887|1888.

Debet.	M	Pf	Credit.	M	Pf
An Reparaturen-Conto	3 850	35	Per Miethen-Conto	25 064	—
„ Verwaltungs-Unkosten-Conto	1 130	73			
„ Zinsen-Conto	8 767	05			
„ Elektr. Beleucht.-Anlage, Abschreibung	1 271	42			
„ Neue Heizungs-Anlage	5 000	—			
„ Dividenden-Conto, 1⅔ Procent = 10 M. p. Actie	4 540	—			
Reserve-Fonds-Conto 10 Procent	504	45			
	25 064	—		25 064	—

B. Bilanz der Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus für das Geschäftsjahr 1887|1888.

Activa.	M	Pf	M	Pf
I. Grundstück Gartenstr. 16	462 201	87		
zu Neue Heizungsanlage	1 542	50	463 744	37
II. Inventarium			1 907	10
III. Debitoren			561	55
IV. Elektr. Beleucht.-Anlage			13 771	57
V. Cassa-Conto Bestand			1 027	86
			481 012	45

Passiva.	M	Pf	M	Pf
I. Actien-Capital			272 400	—
II. Hypotheken			195 000	—
III. Creditoren			69	—
IV. Dividende pro 1887/88	4 540	—	—	—
von früher rückständige Dividende	540	—	5 080	—
V. Reserve-Fonds	7 959	—	—	—
Zugang dieses Jahr 10% vom Reingewinn	504	45	8 463	45
			481 012	45

Die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz haben uns vorgelegen.
Breslau, den 27. April 1888.
Der Aufsichtsrath.
Korb. Friedenthal.

Breslau, den 27. April 1888. [3247]
Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus.
Rosenbaum. Kauffmann.

Actiengesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt in Liquidation.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 31. März 1888.

Debet.			Credit.		
Cassa-Conto	M.	250,—	Saldo-Vortrag	M.	5 274,60
Reparatur-Conto	„	4 364,13	Effecten-Conto	„	4 802,25
Markt-Conto	„	34 486,41	Zinsen-Conto	„	387,24
Abschreibungen	„	4 058,83	Markt-Conto	„	80 890,13
Saldo	„	66 250,79	Pacht-Conto	„	5 647,—
			Futter-Conto	„	12 408,94
	M.	109 410,16		M.	109 410,16

Breslau, am 29. Mai 1888. [3241]

Der Aufsichtsrath.

Bilanz der Actiengesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt in Liquidation pro 31. März 1888.

Activa.

1) Grundstück- und Immobilien-Conto	M.	115 300,—
2) Utensilien-Conto	„	3 500,—
3) Effecten-Conto	„	85 348,65
4) Cassa-Conto	„	55 445,15
	M.	259 593,80

Passiva.

1) Actiencapital-Conto	M. 246 000,—		
ab 50 pCt. Rückzahlung	„ 123 000,—		
bleiben	M. 123 000,—		
2) Reserve-Fonds-Conto	„ 30 000,—		
3) Special-Reserve-Fonds-Conto	„ 40 343,01		
4) Gewinn	„ 66 250,79		
		M.	259 593,80

Breslau, am 29. Mai 1888. [3240]

Der Aufsichtsrath.

Actiengesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt in Liquidation.

Die Auszahlung der Zinsen à **6 pCt.** des Actiencapitals und der Dividende **60 M. pro Actie** für das Geschäftsjahr 1. April 1887 bis dahin 1888 findet nur gegen Vorlegung der Actien und Talons bei dem Bankhause **Gebrüder Guttentag** hierselbst **vom 4. Juni 1888** ab statt. [3242]

Breslau, den 29. Mai 1888.

Der Aufsichtsrath.

Actiengesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt in Liquidation.

Den Herren Actionairen wird hierdurch bekannt gemacht, daß von dem **Actiencapital der Actiengesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt in Liquidation die dritte Abschlagszahlung von 25 Procent** erfolgt. Die Auszahlung derselben findet gegen Abstempelung der Actien, welche mit einem quittirten Nummernverzeichnisse einzureichen sind, bei dem Bankhause **Gebrüder Guttentag** hierselbst **vom 4. Juni 1888** ab statt. [3243]

Breslau, am 29. Mai 1888.

Der Aufsichtsrath.

Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus.

Die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr ist laut Beschluß der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung vom 29. Mai c. auf

Zehn Mark pro Actie

festgestellt worden und gelangt vom 1. Juni c. ab an den Wochentagen in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr bei dem

Bankhause S. L. Landsberger hier, Ring Nr. 25,

gegen Auslieferung des Dividendenscheines Nr. 4, Ser. II, zur Auszahlung.

Breslau, den 30. Mai 1888. [3248]

Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus.
Rosenbaum. Kauffmann.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut bei der unter Nr. 597 eingetragenen Firma [6622]
Theodor Hertel
zu Schweidnitz in Colonne 6 Nachstehendes eingetragen worden:
Die Firma ist erloschen.
Schweidnitz, den 24. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 1 eingetragenen Genossenschaft unter der Firma
Vorschuss-Verein zu Ratibor, Eingetragene Genossenschaft,
folgender Vermerk: [6619]
„An Stelle des bisherigen Vorstandsmitgliedes, Kaufmanns **Anton Grudzinski** zu Ratibor, ist der Kaufmann **Gustav Braeutigam** zu Ratibor als Vorstandsmitglied und Director gewählt worden.“
heut eingetragen worden.
Ratibor, den 25. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht,
Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

Die Firma [6621]
E. Röhricht
zu Namslau (Nr. 68 des Firmen-Registers, bisheriger Inhaber Kaufmann **Eduard Röhricht** daselbst) ist durch Vertrag auf den Kaufmann
Carl Röhricht
zu Namslau übergegangen und unter Nr. 185 des Firmen-Registers heute neu eingetragen worden.
Namslau, den 26. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht,
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 15 das Erlöschen der dem **Friedrich Rudolph Petrich** zu Striegau von der unter Nr. 129 des Firmen-Registers eingetragen gewesenen Firma [6623]
C. Petrich
hierselbst ertheilten Procura heute eingetragen worden.
Striegau, den 25. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Buchdruckereibesitzers [6624]
Erich Danske
in Ernsdorf ist heute
am 29. Mai 1888, Vormittags 10 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet worden.
Der Kaufmann **Gustav von Einem** hier ist zum Concurs-Verwalter ernannt.
Termin zur Anmeldung der Concursforderungen, sowie offener Arrest mit Anzeigepflicht
bis zum 26. Juni 1888.
Wahl- und Prüfungstermin
am 5. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr.
Reichenbach u. Eule, den 29. Mai 1888.
Schönfeldt,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts, Abtheilung III.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [6625]
Josef Bändel
zu Ruda ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendet und wird hierdurch aufgehoben.
Zabrze, den 24. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Schitting.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist:
1) bei Nr. 195 das Erlöschen der Firma [3255]
M. Goldstein
zu **Alt-Weißstein,**
2) unter Nr. 681 die Firma
M. Goldstein
zu **Waldenburg,** und als deren Inhaber der Kaufmann **Marcus Goldstein** daselbst,
3) unter Nr. 682 die Firma
Emma Heinz
zu **Altwasser** und als deren Inhaberin die Putzmacherin Frau **Emma Heinz,** geb. **Wolf,** daselbst,
heut eingetragen worden.
Waldenburg, den 26. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 696 die Firma
Lachmann
zu Eckwertsheide und als deren Inhaber der Rittergutsbesitzer **Paul Lachmann** in Eckwertsheide heut eingetragen worden. [6629]
Neisse, den 28. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 693 die Firma
Carl Jaeschke, Neisse-Neuland,
zu Neuland, Kreis Neisse, und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Carl Jaeschke** aus Neuland, Kreis Neisse, heut eingetragen worden.
Neisse, den 26. Mai 1888. [6630]
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufender Nr. 184 die Firma [6620]
Otto Hoffmann
und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Otto Hoffmann** zu Skorischau eingetragen worden.
Namslau, den 26. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 15 (alte Nr. 94) eingetragene Firma [6642]
B. Peiser,
Inhaberin verwittwete Frau Kaufmann **Peiser, Ernestine,** geborene **Fränkel,** zu Festenberg ist erloschen und im Register heute gelöscht worden.
Festenberg, am 30. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter laufende Nr. 158 die Firma
M. Siemenauer
zu Myslowitz und als deren Inhaber die verehelichte **Mathilde Siemenauer** zu Myslowitz eingetragen worden. [6629]
Myslowitz, den 26. Mai 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Verdingung

des Abbruches der hölzernen Fürstenbrücke und Herstellung einer Interimsbrücke über die alte Oder.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine **am 7. Juni, Vorm. 11 Uhr,** in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspection T. O., Elisabetstraße 10, II, abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden. [6572]

Breslau, den 29. Mai 1888.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Kirschen-Verpachtung.

Es soll
Montag, den 11. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,
im Kreisausschuß-Saale hierselbst die **Kirschennutzung** auf
1) der im Brieger Kreise belegenen **Provinzialchaussee,**
2) den **Kreischausseen Brieg-Langwitz, Brieg-Mangschütz, Schreibendorf-Stoberau, Loffen-Koppen, Brieg-Schönfeld** und **Löwen-Schurgast,**
3) der Kreisstraße **Briegischdorf-Kreisewitz,**
für dieses Jahr meistbietend in einzelnen Stationen resp. auf der ganzen Strecke öffentlich verpachtet werden.

Bei Ertheilung des Zuschlages ist **das Pachtgeld** zu erlegen. [6618]

Brieg, den 29. Mai 1888.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Brieg.
H. von Reuss,
Landrath.

Auction.

Sonnabend, den 2. Juni cr., Vormittags 9 Uhr,
wird im Geschäftslocale, Kupferschmiedestr. 30 hier, der Kaufmann Hermann Becker'sche Nachlaß, bestehend in div. Colonialwaaren, Lichten und Utensilien ꝛc., öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung durch mich versteigert werden. [6597]

Zimmermann,
Gerichtsvollzieher.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Wenn die bei mir sich häufenden Vacanzen für Verkäuferstellen verschiedener Branchen besetzt werden sollen, müssen sich bald gut empfohlene Bewerber melden. [8087]
Emil Danke, Hummerei 24.

Eine deutsche Bonne zur Erziehung von 2 Kindern **wird nach Pest gesucht.** Musik-Unterricht so wie auch Französisch ist nothwendig. Antritt sofort. Nur gute Zeugn. nebst Photogr. sind bald zu senden an **Rosenstock & Co.,** Breslau, Schweidnitzerstr. 2.

Eine solide flotte
Verkäuferin
suche ich für mein **Posamentier-, Weiß-, Putz- u. Schnittwaaren-Geschäft** zum Antritt per Juli oder später. Bewerberinnen mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Hermann Teschner,
Schönau a. d. Katzbach.
6556

Für mein **Putz-, Weiß- und Manufactur-Waaren-Geschäft suche** eine gewandte [6628]
Verkäuferin.
J. Guttmann, Neisse.

Ein fein geb. Mädchen, gesetzten Alters, (mosaisch) aus guter Familie, welches in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren u. gern thätig ist, **sucht** bei bescheid. Anspr. selbstständige **Stellung.** Gefl. Off. unter G. R. 84 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Kinderfrau. 6608
Eine zuverl., gut empfohl. Kinderfrau zu 3 Kindern nach Thüringen unter guten Beding. ges. Perf. Vorstellung in den Vormittagsstunden **Neue Matthiasstr. 3,** II., rechts.

Ein Kaufmann, mosaisch, in der Buchhalterei, Correspondenz und Kassenführung firm, der zuletzt länger als 10 Jahre eine Vertrauensstellung in einem umfangreichen Fabrikations-Geschäft bekleidete, **sucht,** auf erste Referenzen gestützt, p. bald od. später eine ähnliche Stellung gleichv. welcher **Branche.** Off. werden erb. u Chiffre **O. 177** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Einen tüchtigen
Buchhalter
suchen per 1. Juli [3212]
Elkusch & Bick,
Liegnitz.

Eine alte bestrenom. Weingroßhandlung mit eigenem Weinbergsbesitz **sucht** für d. Provinzen **Hannover u. Schlesien** auf gebahnte Touren einen durchaus **tüchtigen, soliden Reisenden.** Off. sub T. 3249 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Ein Reisender
für die Papierbranche wird gesucht. Schriftliche Meldungen an Herrn **Heinrich Waldmann** in Breslau, Ernststraße Nr. 12. Persönliche Meldungen bis 9 Uhr früh. [8110]

Ich suche **per bald** oder auch für später einen tüchtigen **Commis,** der auch polnisch spricht.
Joh. Wolff, Ch. Niedlichs Nachf.,
Gleiwitz, [6558]
Eisenkurzwaaren-Handlung und Küchenmagazin.

Ein tüchtiger Verkäufer, mit der **Galanterie-, Lederwaaren-, Glas- und Porzellanwaaren-Branche** vollkommen vertraut, wird per 1. Juli a. c. zu engagiren gesucht.
Glücksmann & Rechnitz,
Ratibor. [6509]

Für mein **Tuch-, Mode- und Schnittwaaren-Geschäft suche** per bald eventl. 1. Juli cr. [8084]
einen tücht. Verkäufer,
der der polnischen Sprache mächtig ist.
Johann Titze,
Ratibor.

1 junger Mann,
der **Weiß-, Wollwaaren- und Tricotagen-Branche** kundig, bis jetzt nur in größeren Häusern thätig, **sucht,** gestützt auf Ia.-Referenzen, als **Lagerist** oder **Reisender** per ersten Juli **Engagement.** Gefl. Off. sub B. J. 98 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein j. Mann, militärfrei, 9 Jahr in der Manufactur-Waaren-Br. thätig, **sucht,** gestützt auf Pa.-Referenzen, **Stellung** als **Lagerist, Buchhalter** oder auch **Reisender.**
Offerten unter A. 1 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [8108]

Für mein **Getreide- u. Producten-Geschäft suche** per 1. Juli cr. einen mit der Buchführung u. Correspondenz vertrauten jungen Mann.
Retourmarken verbeten. [8003]
Simon Spiro,
Ostrowo.

Für mein Weiß-, Wollwaaren- und Wäsche-Gesch. suche per 1. Juli c. einen tüchtigen, gewandten, gut empfohlenen **jungen Mann,** der sich **gleichzeitig als Reisender für Detail-Kundschaft** gut eignen muß. [6543]
Den Vorzug erhalten solche, die bereits mit nachw. Erfolg gereist haben. Off. m. Angabe der Gehalts-Anspr. u. Zeugniß-Abschr. bei freier Station excl. Wäsche unt. **A. D. 105** an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein j. Mann für mehrere Stunden wöchentl. **französ.** Correspondance **ges.** Off. u. B. 87 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger
Leih-Bibliothekar
wird pr. 1. Juli c. zu engagiren gesucht. Off. sub F. 169 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3208]

Ein junger, tüchtiger u. kräftiger Kupferschmied,
welcher bereits 4 Monate in einer großen Fabrik die Zuckerfabrikation erlernt hat, sucht Stellg. z. weiteren Ausbildg. u. sofort. Anstellg. Offert. bis zum 6. Juni cr. erbeten unter H. F. postlag. Brieg, Bez. Breslau.

Ein Kutscher,
guter Pferdepfleger, Cavallerist gewesen, verheirathet, 33 Jahr alt, **sucht** eine **Kutscherstelle.** Antritt am 1. Juli. [8111]
Gefl. Offerten unter E. K. 2 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, 17 3/4 Jahr alt, welcher bereits 2 1/2 Jahr im **Materialwaaren-, Eisen-, Düngemittel- und Sämereien-Detail-Geschäft als Lehrling** beschäftigt war, krankheitshalber aber im November austreten mußte, wünscht nunmehr **behufs Vollendung seiner Ausbildung in ein ähnliches Geschäft** als **Volontair** zu treten. [6547]
Gefällige Offerten unter Z. 107 Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Für mein **Tuch- u. Manufactur-Geschäft suche ich** zum sofortigen Antritt oder spätestens per 1. Juli cr. einen kräftigen **Lehrling;** derselbe muß polnisch sprechen.
[8097] **B. Luft,**
Peiskretscham.

Ein Lehrling
mit guter Handschrift **wird** für ein größeres **Mehl- und Producten-Geschäft hier gesucht.** Meldungen Postamt 5 Chiffre G. Z. [8086]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Villa in Scheitnig,
möblirt, mit Garten u. Stallung für 1000 Mark per sofort zu vermiethen. [8090]
D. Immerwahr, Ring 19.

Trinitasstr. 12
f. Wohn. zu verm. part., 1. u. 3. Et., 4 Zimmer, Cabinet und Nebengelaß.

1 Wohnung, 5 Stuben u. Küche, zu verm. **Friedrich-Wilhelmstr. 71.**

Hochparterre,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Beigel., ist **Sonnenstraße 12a** per 1. Juli a. c. zu vermiethen. [8052]

Nicolaistr. 18|19
ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, nebst Beigelaß, im ersten Stock **zu vermiethen** und **sofort** zu beziehen. [018]

Freiburgerstr. 17
ist eine vollkommen renovirte Wohnung, Hochparterre, preiswerth zu vermiethen. [8093]

Neudorfstraße 8,
an der Gartenstr., der halbe 2. Stock per 1. Juli oder 1. October zu verm.

Schmiedebrücke 54
der 3. Stck., 600 M., Keller u. Remisen.

Gartenstraße 1
☛ im Neubau ☚
hochelegante
dritte Etage — kein Hochparterre — 5 und 4 Zimmer, Bad, Balcon ꝛc., per ersten October zu vermiethen.

Gartenstr. 29a
großes Hochparterre, 9 Zimmer, reichlich Beigelaß, auch Stallung u Kutscherwohnung zu vermiethen.

Eck-Laden
Gartenstraße, Ecke Gräbschenerstraße. [8106]

☛ **Am Königsplatz 4,** ☚
parterre, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Leutestube ꝛc., — Garten — auch zu Bureau-Zwecken geeignet, bald oder später zu beziehen. [7777]

☛ **Ein Laden** ☚
mit großem Schaufenster ist **Friedrich-Wilhelmstraße 76** — nächst dem Königsplatze — 1. Juli oder 1. Oct. a. cr. zu bez. Näh. Königsplatz 4, part.

Für bald oder später zu vermiethen sind [8077]
Kupferschmiedestraße 22, I.,
große Localitäten, besonders geeignet zum Verkaufslocal, auch als Bureau, Comptoir oder auch für geschlossene Gesellschaften. Das Nähere daselbst.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	755	9	NW 7	wolkig.	
Aberdeen	745	12	WSW 3	h. bedeckt.	
Christiansund	748	13	SO 6	wolkig.	
Kopenhagen	757	11	SSW 2	Nebel.	
Stockholm	758	14	SO 6	wolkig.	
Haparanda	763	7	S 4	bedeckt.	
Petersburg	770	12	SSO 1	heiter.	
Moskau	770	11	O 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	760	12	W 5	h. bedeckt.	
Brest	765	12	still	bedeckt.	
Helder	758	11	SW 3	h. bedeckt.	
Sylt	756	11	WSW 3	h. bedeckt.	
Hamburg	758	13	WSW 4	bedeckt.	Abd.u.Nchts.Regen.
Swinemünde	759	14	WSW 2	Regen.	Nchts.Wetterleucht.
Neufahrwasser	758	19	S 2	h. bedeckt.	
Memel	761	16	SO 4	heiter.	
Paris	765	14	SW 1	bedeckt.	
Münster	760	11	SW 7	bedeckt.	
Karlsruhe	764	14	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden	763	15	W 1	bedeckt.	Abds. u. Nchts. Reg.
München	764	15	SW 3	bedeckt.	
Chemnitz	761	15	S 3	Regen.	
Berlin	760	14	W 1	Regen.	
Wien	762	16	W 2	bedeckt.	
Breslau	761	17	W 3	bedeckt.	Abds. Wetterleucht.
Isle d'Aix	768	15	SW 4	Regen.	
Nizza	762	18	OSO 1	h. bedeckt.	
Triest	764	21	NO 1	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern westlich von Schottland lag, ist nordostwärts fortgeschritten; ein Ausläufer derselben liegt über Norddeutschland. Bei schwacher Luftbewegung aus südlicher bis westlicher Richtung ist das Wetter über Central-Europa trübe und vielfach regnerisch. Die Temperatur hat sich seit gestern wenig verändert. Im östlichen Deutschland liegt sie über, im westlichen meist unter der normalen. Wustrow hatte Nachts Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.